

Der "Saskatchewan Courier"
ist die größte deutsche Zeitung des Provinz und
nach den amerikanischen Anstellungen gefeiert.
Geschenk jeden Mittwoch und kostet bei Postans-
zeitung \$1.00 pro Jahr. Bestellungen werden
zu jeder Zeit angenommen.
Post-Courier Post. Tel. 305. Be-
gina, Post, oder Preise in der Office zu An-
zeigen. Raten werden auf Verlangen ausgeteilt.

Saskatchewan Courier

Organ der Deutschen Saskatchewans.

2. Jahrgang.

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 2. Juni 1909.

No. 32

Deutschland und England in amerikanischer Beleuchtung.

Bor einer amerikanischen Friedensgesellschaft hielt fürzlich der Präsident der Columbia-Universität, Herr Professor Butler, eine hochinteressante Rede über die deutsch-englischen Beziehungen. Er sagte unter anderem: „Das Sturzunternehmen des Selbst-Bettlers ist heute in der Gemütsverfassung des britischen Volkes zu finden... das jetzt von dem bösen Geist des Militarismus geprägt ist.“ Zur Zeitungen, die sonst nichts sehr fühl und verständig urteilten, hörte man lautem Trommelschlag und rostenden Lammesklagen von den Rednertribünen im Parlament hören man Barn und Schredensrute, wie weiland das römische Hannibal ante portas! Alle Weltkrieger standen zusammen, um sich ein buntstreichiges, hochentzücktes Drama dritter Ranges anzusehen und beim Anblick feindlicher Eindringlinge das Grinseln zu lernen.

Und was ist die Ursache? Prof. Butler sagt: „England ist auf das gewaltige Emporsteigen Deutschlands erüchtig. Gönnt dem Deutschen Reich den Platz an der Sonne nicht, den es sich in längen und unzähligen Kämpfen erungen hat, Deutschland gewinnt sieig an Bedeutung in der Welt, und England erleidet dafür, soweit seine altenwöhntliche Rüstertolle in Betracht kommt, Einbuße.“

Amerikab einer kurzen Generation ist der Drang der deutschen Kolonisation in Hand und Bandel in jedem Teile der Welt aus schwerer geübt worden. Die beiden großartigsten Flotten im atlantischen Verkehr fahren unter der deutschen Flagge. Altenthalben, in südamerikanischen, in australischen und japanischen Gewässern, in den Hafen des Mittelmeers, auf den Handelsstraßen nach Indien und Australien ist die deutsche Flagge weinende bekannt geworden, wie die englische. Die intensive Anwendung der Entdeckungen der theoretischen Wissenschaft auf industrielle Projekte hat Deutschland in gewisssem Sinne zum Hauptlehrer der Welt in seiner großen internationalen Schule von Industrie und Handel gemacht. Mit dieser überzeugend Ausdehnung des Handels ist der Aufbau einer deutscher Kriegsmarine Hand in Hand gegangen, und es scheint, als ob es die Erbauung dieser Marine ist, welche die Leidenschaften des englischen Volkes so erregt hat.“

Prof. Butler führt dann aus, wie England stets behauptete, es habe seine Flotte nur zur Verteidigung, so heftig die deutsche Flotte zu Angrißswellen. Und zwar zum Angriß gegen England. Eine solche Unterdrückung sei absolut falsch und im höchsten Grade ungerecht. Man müsse den Erklärungen öffentlicher Männer Deutschlands ebenso gut Glauben schenken, wie denen Englands. Und Deutschland habe sich stets offen und manhaft über die Zwecke und Ziele seines Flottendaus ausgedehnt. Man könne doch nicht annehmen, daß die zunehmenden internationalen Freunde alle nur Feindseligkeit und Spiegelerei seien. Man könne nicht glauben, daß alle diese Männer Dolche in den Händen und Sich in den Taschen hätten.“

Sind denn Nationen des zwanzigsten Jahrhunderts, und ebenso Rationen, die die Sippe der modernen Civilisation repräsentieren, so absolut feindselig, daß sie einander um den Hals fallen, sich bei den Händen ergreifen und sich einige Freundschaft schwören, nur um durch einen angeständigen Angriff während eines Revolts einen Domestik zu töten? Selbst die öffentliche Moralität des gebrauchten Jahrhunderts würde sich dagegen auflehnen haben. Die ganze Idee ist zu töricht, um darüber Worte zu verlieren, und es ist die Pflicht der bedächtigen und offensiven Freunde des englischen Volkes hierzulande, wie in jedem anderen, es dahin zu bringen, daß es die Unvernunft — um keinen härteren Anspruch zu gebrauchen — seiner gegenwärtigen nationalen Haltung Deutschland gegenüber einsetzt.“

Der Redner erklärte dann, daß England als „Antelmaut“ besteht nicht mehr nur noch durch das Wasser ausgewandert ist, sondern daß die jetzt so rapide Fortschritte machende Luftschifffahrt einen anderen Weg öffne.“

„Es liegt auf der Hand, daß eine Flotte von einer Meile Breite England jetzt nicht vor Angreifer schützen kann, wenn die Angreifer die Küstesträfe der modernen Wissenschaft und Industrie zu ihrer vollen Verfassung haben. Wenn dagegen Gerechtigkeit an die Stelle der Macht gesetzt wird, wird England immer sicher sein.“

Der zweite Redakteur, der Post-Courier, auf dem Wasser mindestens ebenso stark sein müsse, wie die beiden nächstliegenden Nationen, sei im Grunde wohl nur gegen Deutschland gerichtet und sei der

Handgrund, daß es zu keiner Abrüstung kommen, sondern daß die Versorgungen ins Wasser mitgehen.“ Zum Schluß meinte der Redner, daß England seine deutschfeindliche Stellung aufgeben und lieber von Deutschland lernen sollte. Er sagte unter anderem:

„England hat es heute in seinem eigenen Interesse bitter nötig, Deutschland besser kennen zu lernen, von dem zu lernen, seine Schulen und Universitäten fortlaufend zu studieren, dann sein Arbeitgeberberichts-Symposium, seine Alterspunktionen, Unfallverhinderung, Sanitäts- und Tene- ments-Inspektion und Reform und alle seine sonstigen großen sozialen Unternehmungen, aber es sollte nicht Zeit und Energie und das Geld eines verarmten Volkes in der vergeblichen Aufgabe verschwendet, darauf zu präparieren, durch durchbare Ausgaben und Beruhigung und einen Zustand des internationalen Friedens gegenübertreten, die nutzt die jetzt von dem bösen Geist des Militarismus geprägt ist.“ Zur Zeitungen, die sonst nichts sehr fühl und verständig urteilten, hörte man lautem Trommelschlag und rostenden Lammesklagen von den Rednertribünen im Parlament hören man Barn und Schredensrute, wie weiland das römische Hannibal ante portas! Alle Weltkrieger standen zusammen, um sich ein buntstreichiges, hochentzücktes Drama dritter Ranges anzusehen und beim Anblick feindlicher Eindringlinge das Grinseln zu lernen.“

„England hat es heute in seinem eigenen Interesse bitter nötig, Deutschland besser kennen zu lernen, von dem zu lernen, seine Schulen und Universitäten fortlaufend zu studieren, dann sein Arbeitgeberberichts-Symposium, seine Alterspunktionen, Unfallverhinderung, Sanitäts- und Tene- ments-Inspektion und Reform und alle seine sonstigen großen sozialen Unternehmungen, aber es sollte nicht Zeit und Energie und das Geld eines verarmten Volkes in der vergeblichen Aufgabe verschwendet, darauf zu präparieren, durch durchbare Ausgaben und Beruhigung und einen Zustand des internationalen Friedens gegenübertreten, die nutzt die jetzt von dem bösen Geist des Militarismus geprägt ist.“ Zur Zeitungen, die sonst nichts sehr fühl und verständig urteilten, hörte man lautem Trommelschlag und rostenden Lammesklagen von den Rednertribünen im Parlament hören man Barn und Schredensrute, wie weiland das römische Hannibal ante portas! Alle Weltkrieger standen zusammen, um sich ein buntstreichiges, hochentzücktes Drama dritter Ranges anzusehen und beim Anblick feindlicher Eindringlinge das Grinseln zu lernen.“

„England hat es heute in seinem

ownen Interesse bitter nötig, Deutschland besser kennen zu lernen, von dem zu lernen, seine Schulen und Universitäten fortlaufend zu studieren, dann sein Arbeitgeberberichts-Symposium, seine Alterspunktionen, Unfallverhinderung, Sanitäts- und Tene- ments-Inspektion und Reform und alle seine sonstigen großen sozialen Unternehmungen, aber es sollte nicht Zeit und Energie und das Geld eines verarmten Volkes in der vergeblichen Aufgabe verschwendet, darauf zu präparieren, durch durchbare Ausgaben und Beruhigung und einen Zustand des internationalen Friedens gegenübertreten, die nutzt die jetzt von dem bösen Geist des Militarismus geprägt ist.“ Zur Zeitungen, die sonst nichts sehr fühl und verständig urteilten, hörte man lautem Trommelschlag und rostenden Lammesklagen von den Rednertribünen im Parlament hören man Barn und Schredensrute, wie weiland das römische Hannibal ante portas! Alle Weltkrieger standen zusammen, um sich ein buntstreichiges, hochentzücktes Drama dritter Ranges anzusehen und beim Anblick feindlicher Eindringlinge das Grinseln zu lernen.“

„England hat es heute in seinem

ownen Interesse bitter nötig, Deutschland besser kennen zu lernen, von dem zu lernen, seine Schulen und Universitäten fortlaufend zu studieren, dann sein Arbeitgeberberichts-Symposium, seine Alterspunktionen, Unfallverhinderung, Sanitäts- und Tene- ments-Inspektion und Reform und alle seine sonstigen großen sozialen Unternehmungen, aber es sollte nicht Zeit und Energie und das Geld eines verarmten Volkes in der vergeblichen Aufgabe verschwendet, darauf zu präparieren, durch durchbare Ausgaben und Beruhigung und einen Zustand des internationalen Friedens gegenübertreten, die nutzt die jetzt von dem bösen Geist des Militarismus geprägt ist.“ Zur Zeitungen, die sonst nichts sehr fühl und verständig urteilten, hörte man lautem Trommelschlag und rostenden Lammesklagen von den Rednertribünen im Parlament hören man Barn und Schredensrute, wie weiland das römische Hannibal ante portas! Alle Weltkrieger standen zusammen, um sich ein buntstreichiges, hochentzücktes Drama dritter Ranges anzusehen und beim Anblick feindlicher Eindringlinge das Grinseln zu lernen.“

„England hat es heute in seinem

ownen Interesse bitter nötig, Deutschland besser kennen zu lernen, von dem zu lernen, seine Schulen und Universitäten fortlaufend zu studieren, dann sein Arbeitgeberberichts-Symposium, seine Alterspunktionen, Unfallverhinderung, Sanitäts- und Tene- ments-Inspektion und Reform und alle seine sonstigen großen sozialen Unternehmungen, aber es sollte nicht Zeit und Energie und das Geld eines verarmten Volkes in der vergeblichen Aufgabe verschwendet, darauf zu präparieren, durch durchbare Ausgaben und Beruhigung und einen Zustand des internationalen Friedens gegenübertreten, die nutzt die jetzt von dem bösen Geist des Militarismus geprägt ist.“ Zur Zeitungen, die sonst nichts sehr fühl und verständig urteilten, hörte man lautem Trommelschlag und rostenden Lammesklagen von den Rednertribünen im Parlament hören man Barn und Schredensrute, wie weiland das römische Hannibal ante portas! Alle Weltkrieger standen zusammen, um sich ein buntstreichiges, hochentzücktes Drama dritter Ranges anzusehen und beim Anblick feindlicher Eindringlinge das Grinseln zu lernen.“

„England hat es heute in seinem

ownen Interesse bitter nötig, Deutschland besser kennen zu lernen, von dem zu lernen, seine Schulen und Universitäten fortlaufend zu studieren, dann sein Arbeitgeberberichts-Symposium, seine Alterspunktionen, Unfallverhinderung, Sanitäts- und Tene- ments-Inspektion und Reform und alle seine sonstigen großen sozialen Unternehmungen, aber es sollte nicht Zeit und Energie und das Geld eines verarmten Volkes in der vergeblichen Aufgabe verschwendet, darauf zu präparieren, durch durchbare Ausgaben und Beruhigung und einen Zustand des internationalen Friedens gegenübertreten, die nutzt die jetzt von dem bösen Geist des Militarismus geprägt ist.“ Zur Zeitungen, die sonst nichts sehr fühl und verständig urteilten, hörte man lautem Trommelschlag und rostenden Lammesklagen von den Rednertribünen im Parlament hören man Barn und Schredensrute, wie weiland das römische Hannibal ante portas! Alle Weltkrieger standen zusammen, um sich ein buntstreichiges, hochentzücktes Drama dritter Ranges anzusehen und beim Anblick feindlicher Eindringlinge das Grinseln zu lernen.“

„England hat es heute in seinem

ownen Interesse bitter nötig, Deutschland besser kennen zu lernen, von dem zu lernen, seine Schulen und Universitäten fortlaufend zu studieren, dann sein Arbeitgeberberichts-Symposium, seine Alterspunktionen, Unfallverhinderung, Sanitäts- und Tene- ments-Inspektion und Reform und alle seine sonstigen großen sozialen Unternehmungen, aber es sollte nicht Zeit und Energie und das Geld eines verarmten Volkes in der vergeblichen Aufgabe verschwendet, darauf zu präparieren, durch durchbare Ausgaben und Beruhigung und einen Zustand des internationalen Friedens gegenübertreten, die nutzt die jetzt von dem bösen Geist des Militarismus geprägt ist.“ Zur Zeitungen, die sonst nichts sehr fühl und verständig urteilten, hörte man lautem Trommelschlag und rostenden Lammesklagen von den Rednertribünen im Parlament hören man Barn und Schredensrute, wie weiland das römische Hannibal ante portas! Alle Weltkrieger standen zusammen, um sich ein buntstreichiges, hochentzücktes Drama dritter Ranges anzusehen und beim Anblick feindlicher Eindringlinge das Grinseln zu lernen.“

„England hat es heute in seinem

ownen Interesse bitter nötig, Deutschland besser kennen zu lernen, von dem zu lernen, seine Schulen und Universitäten fortlaufend zu studieren, dann sein Arbeitgeberberichts-Symposium, seine Alterspunktionen, Unfallverhinderung, Sanitäts- und Tene- ments-Inspektion und Reform und alle seine sonstigen großen sozialen Unternehmungen, aber es sollte nicht Zeit und Energie und das Geld eines verarmten Volkes in der vergeblichen Aufgabe verschwendet, darauf zu präparieren, durch durchbare Ausgaben und Beruhigung und einen Zustand des internationalen Friedens gegenübertreten, die nutzt die jetzt von dem bösen Geist des Militarismus geprägt ist.“ Zur Zeitungen, die sonst nichts sehr fühl und verständig urteilten, hörte man lautem Trommelschlag und rostenden Lammesklagen von den Rednertribünen im Parlament hören man Barn und Schredensrute, wie weiland das römische Hannibal ante portas! Alle Weltkrieger standen zusammen, um sich ein buntstreichiges, hochentzücktes Drama dritter Ranges anzusehen und beim Anblick feindlicher Eindringlinge das Grinseln zu lernen.“

„England hat es heute in seinem

ownen Interesse bitter nötig, Deutschland besser kennen zu lernen, von dem zu lernen, seine Schulen und Universitäten fortlaufend zu studieren, dann sein Arbeitgeberberichts-Symposium, seine Alterspunktionen, Unfallverhinderung, Sanitäts- und Tene- ments-Inspektion und Reform und alle seine sonstigen großen sozialen Unternehmungen, aber es sollte nicht Zeit und Energie und das Geld eines verarmten Volkes in der vergeblichen Aufgabe verschwendet, darauf zu präparieren, durch durchbare Ausgaben und Beruhigung und einen Zustand des internationalen Friedens gegenübertreten, die nutzt die jetzt von dem bösen Geist des Militarismus geprägt ist.“ Zur Zeitungen, die sonst nichts sehr fühl und verständig urteilten, hörte man lautem Trommelschlag und rostenden Lammesklagen von den Rednertribünen im Parlament hören man Barn und Schredensrute, wie weiland das römische Hannibal ante portas! Alle Weltkrieger standen zusammen, um sich ein buntstreichiges, hochentzücktes Drama dritter Ranges anzusehen und beim Anblick feindlicher Eindringlinge das Grinseln zu lernen.“

„England hat es heute in seinem

ownen Interesse bitter nötig, Deutschland besser kennen zu lernen, von dem zu lernen, seine Schulen und Universitäten fortlaufend zu studieren, dann sein Arbeitgeberberichts-Symposium, seine Alterspunktionen, Unfallverhinderung, Sanitäts- und Tene- ments-Inspektion und Reform und alle seine sonstigen großen sozialen Unternehmungen, aber es sollte nicht Zeit und Energie und das Geld eines verarmten Volkes in der vergeblichen Aufgabe verschwendet, darauf zu präparieren, durch durchbare Ausgaben und Beruhigung und einen Zustand des internationalen Friedens gegenübertreten, die nutzt die jetzt von dem bösen Geist des Militarismus geprägt ist.“ Zur Zeitungen, die sonst nichts sehr fühl und verständig urteilten, hörte man lautem Trommelschlag und rostenden Lammesklagen von den Rednertribünen im Parlament hören man Barn und Schredensrute, wie weiland das römische Hannibal ante portas! Alle Weltkrieger standen zusammen, um sich ein buntstreichiges, hochentzücktes Drama dritter Ranges anzusehen und beim Anblick feindlicher Eindringlinge das Grinseln zu lernen.“

„England hat es heute in seinem

ownen Interesse bitter nötig, Deutschland besser kennen zu lernen, von dem zu lernen, seine Schulen und Universitäten fortlaufend zu studieren, dann sein Arbeitgeberberichts-Symposium, seine Alterspunktionen, Unfallverhinderung, Sanitäts- und Tene- ments-Inspektion und Reform und alle seine sonstigen großen sozialen Unternehmungen, aber es sollte nicht Zeit und Energie und das Geld eines verarmten Volkes in der vergeblichen Aufgabe verschwendet, darauf zu präparieren, durch durchbare Ausgaben und Beruhigung und einen Zustand des internationalen Friedens gegenübertreten, die nutzt die jetzt von dem bösen Geist des Militarismus geprägt ist.“ Zur Zeitungen, die sonst nichts sehr fühl und verständig urteilten, hörte man lautem Trommelschlag und rostenden Lammesklagen von den Rednertribünen im Parlament hören man Barn und Schredensrute, wie weiland das römische Hannibal ante portas! Alle Weltkrieger standen zusammen, um sich ein buntstreichiges, hochentzücktes Drama dritter Ranges anzusehen und beim Anblick feindlicher Eindringlinge das Grinseln zu lernen.“

„England hat es heute in seinem

ownen Interesse bitter nötig, Deutschland besser kennen zu lernen, von dem zu lernen, seine Schulen und Universitäten fortlaufend zu studieren, dann sein Arbeitgeberberichts-Symposium, seine Alterspunktionen, Unfallverhinderung, Sanitäts- und Tene- ments-Inspektion und Reform und alle seine sonstigen großen sozialen Unternehmungen, aber es sollte nicht Zeit und Energie und das Geld eines verarmten Volkes in der vergeblichen Aufgabe verschwendet, darauf zu präparieren, durch durchbare Ausgaben und Beruhigung und einen Zustand des internationalen Friedens gegenübertreten, die nutzt die jetzt von dem bösen Geist des Militarismus geprägt ist.“ Zur Zeitungen, die sonst nichts sehr fühl und verständig urteilten, hörte man lautem Trommelschlag und rostenden Lammesklagen von den Rednertribünen im Parlament hören man Barn und Schredensrute, wie weiland das römische Hannibal ante portas! Alle Weltkrieger standen zusammen, um sich ein buntstreichiges, hochentzücktes Drama dritter Ranges anzusehen und beim Anblick feindlicher Eindringlinge das Grinseln zu lernen.“

„England hat es heute in seinem

ownen Interesse bitter nötig, Deutschland besser kennen zu lernen, von dem zu lernen, seine Schulen und Universitäten fortlaufend zu studieren, dann sein Arbeitgeberberichts-Symposium, seine Alterspunktionen, Unfallverhinderung, Sanitäts- und Tene- ments-Inspektion und Reform und alle seine sonstigen großen sozialen Unternehmungen, aber es sollte nicht Zeit und Energie und das Geld eines verarmten Volkes in der vergeblichen Aufgabe verschwendet, darauf zu präparieren, durch durchbare Ausgaben und Beruhigung und einen Zustand des internationalen Friedens gegenübertreten, die nutzt die jetzt von dem bösen Geist des Militarismus geprägt ist.“ Zur Zeitungen, die sonst nichts sehr fühl und verständig urteilten, hörte man lautem Trommelschlag und rostenden Lammesklagen von den Rednertribünen im Parlament hören man Barn und Schredensrute, wie weiland das römische Hannibal ante portas! Alle Weltkrieger standen zusammen, um sich ein buntstreichiges, hochentzücktes Drama dritter Ranges anzusehen und beim Anblick feindlicher Eindringlinge das Grinseln zu lernen.“

„England hat es heute in seinem

ownen Interesse bitter nötig, Deutschland besser kennen zu lernen, von dem zu lernen, seine Schulen und Universitäten fortlaufend zu studieren, dann sein Arbeitgeberberichts-Symposium, seine Alterspunktionen, Unfallverhinderung, Sanitäts- und Tene- ments-Inspektion und Reform und alle seine sonstigen großen sozialen Unternehmungen, aber es sollte nicht Zeit und Energie und das Geld eines verarmten Volkes in der vergeblichen Aufgabe verschwendet, darauf zu präparieren, durch durchbare Ausgaben und Beruhigung und einen Zustand des internationalen Friedens gegenübertreten, die nutzt die jetzt von dem bösen Geist des Militarismus geprägt ist.“ Zur Zeitungen, die sonst nichts sehr fühl und verständig urteilten, hörte man lautem Trommelschlag und rostenden Lammesklagen von den Rednertribünen im Parlament hören man Barn und Schredensrute, wie weiland das römische Hannibal ante portas! Alle Weltkrieger standen zusammen, um sich ein buntstreichiges, hochentzücktes Drama dritter Ranges anzusehen und beim Anblick feindlicher Eindringlinge das Grinseln zu lernen.“

„England hat es heute in seinem

ownen Interesse bitter nötig, Deutschland besser kennen zu lernen, von dem zu lernen, seine Schulen und Universitäten fortlaufend zu studieren, dann sein Arbeitgeberberichts-Symposium, seine Alterspunktionen, Unfallverhinderung, Sanitäts- und Tene- ments-Inspektion und Reform und alle seine sonstigen großen sozialen Unternehmungen, aber es sollte nicht Zeit und Energie und das Geld eines verarmten Volkes in der vergeblichen Aufgabe verschwendet, darauf zu präparieren, durch durchbare Ausgaben und Beruhigung und einen Zustand des internationalen Friedens gegenübertreten, die nutzt die jetzt von dem bösen Geist des Militarismus geprägt ist.“ Zur Zeitungen, die sonst nichts sehr fühl und verständig urteilten, hörte man lautem Trommelschlag und rostenden Lammesklagen von den Rednertribünen im Parlament hören man Barn und Schredensrute, wie weiland das römische Hannibal ante portas! Alle Weltkrieger standen zusammen, um sich ein buntstreichiges, hochentzücktes Drama dritter Ranges anzusehen und beim Anblick feindlicher Eindringlinge das Grinseln zu lernen.“

„England hat es heute in seinem

ownen Interesse bitter nötig, Deutschland besser kennen zu lernen, von dem zu lernen, seine Schulen und Universitäten fortlaufend zu studieren, dann sein Arbeitgeberberichts-Symposium, seine Alterspunktionen, Unfallverhinderung, Sanitäts- und Tene- ments-Inspektion und Reform und alle seine sonstigen großen sozialen Unternehmungen, aber es sollte nicht Zeit und Energie und das Geld eines verarmten Volkes in der vergeblichen Aufgabe verschwendet, darauf zu präparieren, durch durchbare Ausgaben und Beruhigung und einen Zustand des internationalen Friedens gegenübertreten, die nutzt die jetzt von dem bösen Geist des Militarismus geprägt ist.“ Zur Zeitungen, die sonst nichts sehr fühl und verständig urteilten, hörte man lautem Trommelschlag und rostenden Lammesklagen von den Rednertribünen im Parlament hören man Barn und Schredensrute, wie weiland das römische Hannibal ante portas! Alle Weltkrieger standen zusammen, um sich ein buntstreichiges, hochentzücktes Drama dritter Ranges anzusehen und beim Anblick feindlicher Eindringlinge das Grinseln zu lernen.“

Vor Gericht.

Kriminalroman von Paul Oscar Höder.

(5. Fortsetzung.)

Karla atmete tief auf. „Es ist ein Triumph für mich als Weib, wenn meine erste Mähnung auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Aber es haben in der Hoffnung manche ehrenwerte Männer, die meiner Achtung ganz fraglos würdig waren, um meine Hand angehalten, und ich habe die Anträge dennoch abgewiesen.“

Tante Alfa hob die Schultern und sagte mit einem verächtlichen Blick auf Sendlinger: „Man hielt dich eben bis vor wenigen Wochen an John Churchill gebunden.“

„Es ist auch möglich, daß sich meine Achtung für Sie, die Sie heute gewiß weiß begeistert hätte, trotzdem ich so unsagbar schwer unter meinem damaligen unglücklichen Bräutstand gelitten habe. Doch heute ist das angeklagte Kind inzwischen entgegengekommen, so sehr daß es ihm möglich war, ihre Beistütze.“

Macdonalds Blüte wandten sich freundlich zu Karla zu Sendlinger, dann wieder zu seiner ehemaligen Braut zurück. „Ihr Weib lagte mir über gespenstisch früh in Berlin, um erwarte am heutigen Abend Ihre Verlobung mit Ihrem Better Ewald.“

Schmeichelhaft zuckte Karla zusammen. Ein düsterer Schatten huschte über ihr Antlitz. „Läßt den armen Better aus dem Spiel! Ich wäre nie und nimmer sein Weib geworden.“

„Das sagst du heute, Karla!“ rief Tante Alfa ganz entsezt. „Jetzt sagst du in deiner Tochterstunde noch!“

„In seiner — Tochterstunde?“ kam es störend von John Churchill Lippen.

Tante Alfa war herausfordernd vor Karla hingetreten. „Und im Andenken an den armen Gottschauemeister geswindest du es über dich, Karla, zu behaupten, daß er deinem Herzen ferngefunden habe?“

„Ich liebte ihn wie einen Bruder!“ sagte Karla leise. „Doch almdum fühlte ich, daß er nicht von John Churchill.“

„Unmöglich!“ rief Frau v. Zed entsezt, während ihre rollenden Blicke, bald des Schreibsaumeister, bald das Mädchen trafen.

Auch Macdonald hatte sich aus seiner Ergrüterung, in die ihm die Nachricht von Ewalds Tode versetzt hatte, losgerissen.

„Ich komme also zu spät!“ flüsterte er töntos. Er befand sich füchtig in mächtiger Bewegung.

Bolstrath fühlte, daß man ihn als Hindringen ansieht, daß man ihn hasse. Doch die warme Fürsichtkeit, die Karla für ihn in ihrem Ton und in ihren Blüten an den Tag legte, entshägigte ihn für das Peinliche dieser Scene. Er preiste dankbar Karlas Hand, bat sie dann aber, ihn zu entlassen; er wolle die Gottsfreundshaft des ihm so feindlich geäußerten Hauses nicht über Gebühr in Anspruch nehmen.

Macdonald ward inzwischen von Tante Alfa getötet. Der bühnische ehemalige Gottschauemeister hatte sich von jeder der Protection der alten Dame zu entfernen gehabt. Als alle von ihm absieben, ihn verurteilten und verdamten, hielt Frau v. Zed allein noch treu zu ihm. Seine Liedenswürdigkeit, seine betriebsame Persönlichkeit, die auch heute sofort wieder die alte Macht über sie gewonnen. Sie war selbst verliebt in den schönen Macdonald. Wenigstens ließ es sich kaum anders erklären, daß sie fast in derselben Minute, in der sie den schrecklichen Tod Gwolds beweinte, schon an die Möglichkeit einer Wiederannäherung des alten Brautpaars dachte. Es erschien ihr ganz natürlich, daß die beiden sich jetzt wiederfinden. Damit war ja der längste Matel endlich von Karlas Namen genommen, und vor allem wachten ja auch die beiden schönen Menschen, so vorsichtig durch Rang und Familienbande zusammen! Der leichtsinnige Jugendstil Macdonalds war längst vergessen. Er hatte sich Jahre hindurch fabellös geführt — wenigstens war nie etwas Nachtheiliges über ihn verlautbart worden —, er hatte in der letzten Zeit in Norwegen als Schiffsbauer großes Ansehen genossen und hohe Einkünfte bezogen. Konnte Karla mehr verlangen, und gremte es nicht geradezu an Wohlstand, daß sie diesem kleinstädtischen Beamten, diesem unheimlichen Gottschauemeister mit seinem unbekannten Namen ihre Hand reichen wollte?

„Nun, tröste dich, John Churchill“, sagte sie schließlich zu diesem, „mit meiner Bewilligung wird eine solche Messeallianz nie geschlossen, niel und noch lebt ja, Gott ist Dank, mein Bruder, der über Rang- und Standesunterschied ebensoviel hinwegsehen wird wie ich!“

Karla sah die alte Dame lächeln an. „Du wolltest die wirklich Mühe machen, Tante, meinen Vater zu einem Nachwort zu bereden?“

„Ja, das werde ich, Karla. Es geschieht nur zu deinem Besten. Und noch heute werde ich nach Berlin reisen, um sofort mit meinem Bruder darüber zu sprechen.“

„Gut, reise, verziehde Tante. Ich werde dann aber hierbleiben.“

Frau v. Zed gab ihrer Mutter und deren Gesellen entsezt an. Gottschauemeister sagte sie schnell: „Natürlich werde ich erst nach der — nach der Beerdigung fahren!“

Sie hatte gefleht; jetzt brach sie plötzlich wieder in Thränen aus und verließ die Hände vor das Antlitz schlagend, das Zimmer.

John Churchill hatte mit wildem Herzen dagestanden. Was in seinem Inneren vorging, war seinem Menschenpiel leicht abschauen. Qual-

volle Eifersucht verzehrte ihn, und ein wilder Hass erfüllte ihn gegen seinen glücklichen Nebenbuhler. Doch einmal ließ er den brennenden Blitzen seines unruhigen, leidenschaftsfüllten Augen auf Karlas herzliche Gestalt und ihren folgen Antlitz ruhen, dann folgte er der Hausherrin ins Nebenzimmer.

Karla und Bolstrath blieben nur noch wenige Augenblicke beisammen. Die ersten Erstaunungen überstiegen Karlas Kräfte. Sie war erstaunt und niedergeschlagen und vermochte nicht zu sprechen. Sie hätte beim ersten Wort weinen müssen.

Bolstrath ergriff es in innerster Seele, sie zu leiden zu sehen, und der Gedanke quälte ihn über alle Maßen, daß er sie jetzt über alle Maßen, die er vorher verlorenen, zum Ausgehen, dann folgte er der Hausherrin ins Nebenzimmer.

Karla und Bolstrath blieben nur noch wenige Augenblicke beisammen. Die ersten Erstaunungen überstiegen Karlas Kräfte. Sie war erstaunt und niedergeschlagen und vermochte nicht zu sprechen. Sie hätte beim ersten Wort weinen müssen.

Bolstrath ergriff es in innerster Seele, sie zu leiden zu sehen, und der Gedanke quälte ihn über alle Maßen, daß er sie jetzt über alle Maßen, die er vorher verlorenen, zum Ausgehen, dann folgte er der Hausherrin ins Nebenzimmer.

Erichteten wandte sich Schaeuermann, um sie zu leiden zu sehen, und der Gedanke quälte ihn über alle Maßen, daß er sie jetzt über alle Maßen, die er vorher verlorenen, zum Ausgehen, dann folgte er der Hausherrin ins Nebenzimmer.

„Leutnant v. Meerheimb ist tot!“ rief er endlich den Dingen umgeschlagen, bis er zum Antlitz fertig war.

Der Zahlmeister verließ den Hult in einer unbereitlichen Erregung. Die Patrosen, die ihn in den Gängen des alten Kasernenhauses begegneten, sprangen eifrig zur Seite, als sie den Vorgetreten mit grimmiger Miene an sich vorüberkommen sahen, und blieben in stummer Haltung, die Hände an der Hosentasche, stehen, bis der Zahlmeister ihrem Gesichtsreich entwunden war.

„Und — und — wie ging das zu?“ fragte Schaeuermann nochmals mit unsicherer Stimme.

„Eben sprach ich dem Kapitängebüff Braun. Sie haben ihn in den Anlagen aufgefunden.“

„Weder gab es eine Pause in der Unterhaltung des Brautpaars. Räthe schmolz an's Fenster, während er sich bemühte, seinem angestrebten Antlitz einen harmlosen Ausdruck zu geben.“

„Erfreut!“ lautete Heimbergs Antwort. „Braun meint, es wäre freilich auch möglich, daß ihn ein Schlaganfall getroffen habe.“

„Das Resultat ist aber jedenfalls: Meerheimb ist tot! Sie haben ihn vor einer Viertelstunde nach der Kapelle gebracht.“

Schaeuermann wußte bestig ab. „Still doch!“ sagte er ganz heiter vor Aufregung.

„Du bist mir noch böse?“ fragte das Mädchen, während es die weiße Kette um ihren Hals einstellte.

„Käthe, Räthe!“ flehte der Zahlmeister, der zitternd hinausdrückte. Mechanisch sprach er hinzu: „Völk.“

Räthe schmolz an's Fenster, während er sich bemühte, seinem angestrebten Antlitz einen harmlosen Ausdruck zu geben.“

„Erfreut!“ lautete Heimbergs Antwort. „Braun meint, es wäre freilich auch möglich, daß ihn ein Schlaganfall getroffen habe.“

„Das Resultat ist aber jedenfalls: Meerheimb ist tot! Sie haben ihn vor einer Viertelstunde nach der Kapelle gebracht.“

Schaeuermann wußte bestig ab. „Still doch!“ sagte er ganz heiter vor Aufregung.

„Du bist mir noch böse?“ fragte das Mädchen, während es die weiße Kette um ihren Hals einstellte.

„Käthe, Räthe!“ flehte der Zahlmeister, der zitternd hinausdrückte. Mechanisch sprach er hinzu: „Völk.“

Räthe schmolz an's Fenster, während er sich bemühte, seinem angestrebten Antlitz einen harmlosen Ausdruck zu geben.“

„Erfreut!“ lautete Heimbergs Antwort. „Braun meint, es wäre freilich auch möglich, daß ihn ein Schlaganfall getroffen habe.“

„Das Resultat ist aber jedenfalls: Meerheimb ist tot! Sie haben ihn vor einer Viertelstunde nach der Kapelle gebracht.“

Schaeuermann wußte bestig ab. „Still doch!“ sagte er ganz heiter vor Aufregung.

„Du bist mir noch böse?“ fragte das Mädchen, während es die weiße Kette um ihren Hals einstellte.

„Käthe, Räthe!“ flehte der Zahlmeister, der zitternd hinausdrückte. Mechanisch sprach er hinzu: „Völk.“

Räthe schmolz an's Fenster, während er sich bemühte, seinem angestrebten Antlitz einen harmlosen Ausdruck zu geben.“

„Erfreut!“ lautete Heimbergs Antwort. „Braun meint, es wäre freilich auch möglich, daß ihn ein Schlaganfall getroffen habe.“

„Das Resultat ist aber jedenfalls: Meerheimb ist tot! Sie haben ihn vor einer Viertelstunde nach der Kapelle gebracht.“

Schaeuermann wußte bestig ab. „Still doch!“ sagte er ganz heiter vor Aufregung.

„Du bist mir noch böse?“ fragte das Mädchen, während es die weiße Kette um ihren Hals einstellte.

„Käthe, Räthe!“ flehte der Zahlmeister, der zitternd hinausdrückte. Mechanisch sprach er hinzu: „Völk.“

Räthe schmolz an's Fenster, während er sich bemühte, seinem angestrebten Antlitz einen harmlosen Ausdruck zu geben.“

„Erfreut!“ lautete Heimbergs Antwort. „Braun meint, es wäre freilich auch möglich, daß ihn ein Schlaganfall getroffen habe.“

„Das Resultat ist aber jedenfalls: Meerheimb ist tot! Sie haben ihn vor einer Viertelstunde nach der Kapelle gebracht.“

Schaeuermann wußte bestig ab. „Still doch!“ sagte er ganz heiter vor Aufregung.

„Du bist mir noch böse?“ fragte das Mädchen, während es die weiße Kette um ihren Hals einstellte.

„Käthe, Räthe!“ flehte der Zahlmeister, der zitternd hinausdrückte. Mechanisch sprach er hinzu: „Völk.“

Räthe schmolz an's Fenster, während er sich bemühte, seinem angestrebten Antlitz einen harmlosen Ausdruck zu geben.“

„Erfreut!“ lautete Heimbergs Antwort. „Braun meint, es wäre freilich auch möglich, daß ihn ein Schlaganfall getroffen habe.“

„Das Resultat ist aber jedenfalls: Meerheimb ist tot! Sie haben ihn vor einer Viertelstunde nach der Kapelle gebracht.“

Schaeuermann wußte bestig ab. „Still doch!“ sagte er ganz heiter vor Aufregung.

„Du bist mir noch böse?“ fragte das Mädchen, während es die weiße Kette um ihren Hals einstellte.

„Käthe, Räthe!“ flehte der Zahlmeister, der zitternd hinausdrückte. Mechanisch sprach er hinzu: „Völk.“

Räthe schmolz an's Fenster, während er sich bemühte, seinem angestrebten Antlitz einen harmlosen Ausdruck zu geben.“

„Erfreut!“ lautete Heimbergs Antwort. „Braun meint, es wäre freilich auch möglich, daß ihn ein Schlaganfall getroffen habe.“

„Das Resultat ist aber jedenfalls: Meerheimb ist tot! Sie haben ihn vor einer Viertelstunde nach der Kapelle gebracht.“

Schaeuermann wußte bestig ab. „Still doch!“ sagte er ganz heiter vor Aufregung.

„Du bist mir noch böse?“ fragte das Mädchen, während es die weiße Kette um ihren Hals einstellte.

„Käthe, Räthe!“ flehte der Zahlmeister, der zitternd hinausdrückte. Mechanisch sprach er hinzu: „Völk.“

Räthe schmolz an's Fenster, während er sich bemühte, seinem angestrebten Antlitz einen harmlosen Ausdruck zu geben.“

„Erfreut!“ lautete Heimbergs Antwort. „Braun meint, es wäre freilich auch möglich, daß ihn ein Schlaganfall getroffen habe.“

„Das Resultat ist aber jedenfalls: Meerheimb ist tot! Sie haben ihn vor einer Viertelstunde nach der Kapelle gebracht.“

Schaeuermann wußte bestig ab. „Still doch!“ sagte er ganz heiter vor Aufregung.

„Du bist mir noch böse?“ fragte das Mädchen, während es die weiße Kette um ihren Hals einstellte.

„Käthe, Räthe!“ flehte der Zahlmeister, der zitternd hinausdrückte. Mechanisch sprach er hinzu: „Völk.“

Räthe schmolz an's Fenster, während er sich bemühte, seinem angestrebten Antlitz einen harmlosen Ausdruck zu geben.“

„Erfreut!“ lautete Heimbergs Antwort. „Braun meint, es wäre freilich auch möglich, daß ihn ein Schlaganfall getroffen habe.“

„Das Resultat ist aber jedenfalls: Meerheimb ist tot! Sie haben ihn vor einer Viertelstunde nach der Kapelle gebracht.“

Schaeuermann wußte bestig ab. „Still doch!“ sagte er ganz heiter vor Aufregung.

„Du bist mir noch böse?“ fragte das Mädchen, während es die weiße Kette um ihren Hals einstellte.

„Käthe, Räthe!“ flehte der Zahlmeister, der zitternd hinausdrückte. Mechanisch sprach er hinzu: „Völk.“

Räthe schmolz an's Fenster, während er sich bemühte, seinem angestrebten Antlitz einen harmlosen Ausdruck zu geben.“

„Erfreut!“ lautete Heimbergs Antwort. „Braun meint, es wäre freilich auch möglich, daß ihn ein Schlaganfall getroffen habe.“

„Das Resultat ist aber jedenfalls: Meerheimb ist tot! Sie haben ihn vor einer Viertelstunde nach der Kapelle gebracht.“

Schaeuermann wußte bestig ab. „Still doch!“ sagte er ganz heiter vor Aufregung.

„Du bist mir noch böse?“ fragte das Mädchen, während es die weiße Kette um ihren Hals einstellte.

„Käthe, Räthe!“ flehte der Zahlmeister, der zitternd hinausdrückte. Mechanisch sprach er hinzu: „Völk.“

Räthe schmolz an's Fenster, während er sich bemühte, seinem angestrebten Antlitz einen harmlosen Ausdruck zu geben.“

„Erfreut!“ lautete Heimbergs Antwort. „Braun meint, es wäre freilich auch möglich, daß ihn ein Schlaganfall getroffen habe.“

„Das Resultat ist aber jedenfalls: Meerheimb ist tot! Sie haben ihn vor einer Viertelstunde nach der Kapelle gebracht.“

Schaeuermann wußte bestig ab. „Still doch!“ sagte er ganz heiter vor Aufregung.

„Du bist mir noch böse?“ fragte das Mädchen, während es die weiße Kette um ihren Hals einstellte.

„Käthe, Räthe!“ flehte der Zahlmeister, der zitternd hinausdrückte. Mechanisch sprach er hinzu: „Völk.“

Räthe schmolz an's Fenster, während er sich bemühte, seinem angestrebten Antlitz einen harmlosen

berungslüft sei. Da mache ich lebt und kam hierher."

Wetterling ärgerte sich darüber, daß ihm der Untergebene, der ihm offensichtlich einen Bären aufband, so leichter Raub entwischte. "So, wer hat Ihnen denn das gesagt — von dem Uncle?"

Der Zahlmeister geriet wieder in Verlegenheit. "Es kam ein Matrose gerade aus der Gegend, und der wußte es," stotterte er.

"Und schreibt Ihnen so ohne weiteres über die Straße zu, wie?" fragte der Capitänleutnant scharf. "Das ist ja ein höchst verwunderlicher Verlust zwischen einem Zahlmeister und einem Matroßen!"

"Es war zufällig ein entseinter Verwandter —"

"Wie heißt er denn?" fragte Wetterling rasch.

"Hans Gödeke" erwiderte Scheuermann in seiner Aufregung.

"So! Das ist ja wohl der Bruder des Herrn v. Meerheim?"

Zu Befehl, Herr Capitänleutnant!" Der Zahlmeister sagte es tonlos, ein wenig zitternd.

Es trat nun eine Pause in diesem Werther ein. Wetterling wandte sich schroff von dem Zahlmeister ab und begab sich zu dem Tisch, wo er mit dem Deckoffizier sprach.

Die Lohnung konnte nur mit Hilfe des glücklichen Zufalls stattfinden, daß der Zahlmeister freien für mehrere hundert Mark Gold und Silber behielt die für die Offizierszufuhr noch auszurechnen waren. Da ihm Pauskrieg sehr lieber war, so war er schnell bereit, das Wechselsegmentsorgeln zu bringen.

Zu zweien erhielten nun die Leute ihre Lohnung sowie die Kleidergeld. Die Mannschaften teilten auf der Stelle, und in wenigen Minuten war die Sache beendet.

Der älteste Deckoffizier stellte nun fest, welche die Offizierszufuhr noch auszurechnen waren. Da ihm Pauskrieg sehr lieber war, so war er schnell bereit, das Wechselsegmentsorgeln zu bringen.

Wetterling dachte daran, daß er zwei Finger an den Mühlenschirm legt, und trat darauf vor die Mitte der Front.

Hat noch einer der Leute eine Forderung an das Kommando — ein Futter oder das Comando — Brod, Brot oder sonstigen Kompetenzen? Der trete vor!"

Niemals folgte diesem Ruf. "So sind die Mannschaften entlassen!"

Wie ein Mann mache die ganze Truppe fehlt, ordnete sich dann wieder in andere kleinere Abteilungen und begab sich im Laufschritt, da der meiste die Füße vom langen Stehen im Schnee wie abgerissen waren, zur Eingangstür des Hotels No. 1. Drei Leute schafften den Tisch fort, außer Wetterling und dem Zahlmeister blieben nur noch die Deckoffiziere und die Maute auf dem Platz zurück.

Scheuermann klopfte das Herz fast hörtbar, als er den Capitänleutnant nun wieder auf sich zutreten sah.

"Sie haben also den Matrosen Gödeke heute früh um neun Uhr gefragt?" Der Zahlmeister sagte sich, daß die von ihm vorgenommene Schiedsgerichtshandlung herauskommen müsse, wenn er jetzt widerstreite. Nach schwirrte es ihm durch den Sinn, daß er den Büchsen des Lieutenants nachher sofort von der Sache unterrichten könne. Er erwähnte also noch nur ganz kurzem Gödeke: "Zu Befehl, Herr Capitänleutnant!"

Wetterling sah ihn noch durchbohrend an. "Das ist die Unwahrheit, Herr Zahlmeister Scheuermann!" Eine atemlose Pause, während deren der Untergebene zu zittern begann.

"Der Matrosen Gödeke ist vor fünfzehn Minuten, von dem Polizeivorsteher nach dem Käferenwache telephoniert wurde, in seinem Schlafraum bewußtlos aufgefunden und sofort nach dem Lazarett gebracht worden."

Es tanzte dem Zahlmeister vor den Augen. Er fühlte die bebenden Lippen. Seine Lippen waren kreideweiß geworden.

"Für Ihre dritte Behauptung, die einer Achtungswürdigung Ihres Vorsteigers vor verfasselter Mannschaft alleicht kommt, werde ich Sie zu exemplarischer Bestrafung höheren Orts melde. Ich verdinge gleichzeitig bis auf weiteres Stuhlnarren über Sie."

Scheuermann stand. Er stand gebogenen Hauptes da.

Der Capitänleutnant gab dem Eiskof, nachdem noch ein paar Worte, die sich auf die Festnahme des Käferenwache bezogen; dann verfügte er sich nach dem Hult, um sich den Wachhabenden der Käferenwache zu melden.

Gebrochen und ganz fassungslos folgte der Zahlmeister seinen Vorgesetzten. An der Tür seiner Käferenwache nahm ihm der älteste Deckoffizier den Degen ab.

Neues Capitel.

Der Oberstabsarzt Hertling hatte sich bald, nachdem Edwold Leiche nach der Todtentapete des Marinelaatzeth gebraucht worden war, zu seines Vaters Gründung aufgemacht.

In einigen Häusern fragte man ihn sofort mit großer Beifürchtung über den sensationalen Fall aus. Durch das Gesinde war das Strafengerechte schon in die Salons getragen worden. Überall herzte lebhaftes Aufregung.

Hertling hatte große Mühe, zu beweisen, daß der traurige Fall wissenschaftlich durchaus nichts Verwunderliches habe.

Aber es ist doch der erste derartige Fall in diesen Winter! wunderte man ihm ein. "Die Witterung war mit Ausnahme der ersten beiden Wochen des Monats Dezember durchaus mild; und auch der Frost der letzten Nacht kann nicht gar so schlimm gewesen sein. Nur eine ganz dünne Eisdecke hat sich über den Flöden gesetzt, und die Mitte der Nacht ist auch jetzt

berungslüft sei. Da mache ich lebt und kam hierher."

Wetterling ärgerte sich darüber, daß ihm der Untergebene, der ihm offensichtlich einen Bären aufband, so leichter Raub entwischte. "So, wer hat Ihnen denn das gesagt — von dem Uncle?"

Der Zahlmeister geriet wieder in Verlegenheit. "Es kam ein Matrose gerade aus der Gegend, und der wußte es," stotterte er.

"Und schreibt Ihnen so ohne weiteres über die Straße zu, wie?" fragte der Capitänleutnant scharf. "Das ist ja ein höchst verwunderlicher Verlust zwischen einem Zahlmeister und einem Matroßen!"

"Es war zufällig ein entseinter Verwandter —"

"Wie heißt er denn?" fragte Wetterling rasch.

"Hans Gödeke" erwiderte Scheuermann in seiner Aufregung.

"So! Das ist ja wohl der Bruder des Herrn v. Meerheim?"

Zu Befehl, Herr Capitänleutnant!" Der Zahlmeister sagte es tonlos, ein wenig zitternd.

Es trat nun eine Pause in diesem Werther ein. Wetterling wandte sich schroff von dem Zahlmeister ab und begab sich zu dem Tisch, wo er mit dem Deckoffizier sprach.

Die Lohnung konnte nur mit Hilfe des glücklichen Zufalls stattfinden, daß der Zahlmeister freien für mehrere hundert Mark Gold und Silber behielt die für die Offizierszufuhr noch auszurechnen waren. Da ihm Pauskrieg sehr lieber war, so war er schnell bereit, das Wechselsegmentsorgeln zu bringen.

Zu zweien erhielten nun die Leute ihre Lohnung sowie die Kleidergeld. Die Mannschaften teilten auf der Stelle, und in wenigen Minuten war die Sache beendet.

Der älteste Deckoffizier stellte nun fest, welche die Offizierszufuhr noch auszurechnen waren. Da ihm Pauskrieg sehr lieber war, so war er schnell bereit, das Wechselsegmentsorgeln zu bringen.

Wetterling dachte daran, daß er zwei Finger an den Mühlenschirm legt, und trat darauf vor die Mitte der Front.

Hat noch einer der Leute eine Forderung an das Commando — ein Futter oder das Comando — Brod, Brot oder sonstigen Kompetenzen? Der trete vor!"

Niemals folgte diesem Ruf.

"So sind die Mannschaften entlassen!"

Wie ein Mann mache die ganze Truppe fehlt, ordnete sich dann wieder in andere kleinere Abteilungen und begab sich im Laufschritt, da der meiste die Füße vom langen Stehen im Schnee wie abgerissen waren, zur Eingangstür des Hotels No. 1. Drei Leute schafften den Tisch fort, außer Wetterling und dem Zahlmeister blieben nur noch die Deckoffiziere und die Maute auf dem Platz zurück.

Scheuermann klopfte das Herz fast hörtbar, als er den Capitänleutnant nun wieder auf sich zutreten sah.

"Sie haben also den Matrosen Gödeke heute früh um neun Uhr gefragt?"

Der Zahlmeister sagte sich, daß die von ihm vorgenommene Schiedsgerichtshandlung herauskommen müsse, wenn er jetzt widerstreite. Nach schwirrte es ihm durch den Sinn, daß er den Büchsen des Lieutenants nachher sofort von der Sache unterrichten könne. Er erwähnte also noch nur ganz kurzem Gödeke: "Zu Befehl, Herr Capitänleutnant!"

Wetterling dachte daran, daß er zwei Finger an den Mühlenschirm legt, und trat darauf vor die Mitte der Front.

Hat noch einer der Leute eine Forderung an das Commando — ein Futter oder das Comando — Brod, Brot oder sonstigen Kompetenzen? Der trete vor!"

Niemals folgte diesem Ruf.

"So sind die Mannschaften entlassen!"

Wie ein Mann mache die ganze Truppe fehlt, ordnete sich dann wieder in andere kleinere Abteilungen und begab sich im Laufschritt, da der meiste die Füße vom langen Stehen im Schnee wie abgerissen waren, zur Eingangstür des Hotels No. 1. Drei Leute schafften den Tisch fort, außer Wetterling und dem Zahlmeister blieben nur noch die Deckoffiziere und die Maute auf dem Platz zurück.

Scheuermann klopfte das Herz fast hörtbar, als er den Capitänleutnant nun wieder auf sich zutreten sah.

"Sie haben also den Matrosen Gödeke heute früh um neun Uhr gefragt?"

Der Zahlmeister sagte sich, daß die von ihm vorgenommene Schiedsgerichtshandlung herauskommen müsse, wenn er jetzt widerstreite. Nach schwirrte es ihm durch den Sinn, daß er den Büchsen des Lieutenants nachher sofort von der Sache unterrichten könne. Er erwähnte also noch nur ganz kurzem Gödeke: "Zu Befehl, Herr Capitänleutnant!"

Wetterling dachte daran, daß er zwei Finger an den Mühlenschirm legt, und trat darauf vor die Mitte der Front.

Hat noch einer der Leute eine Forderung an das Commando — ein Futter oder das Comando — Brod, Brot oder sonstigen Kompetenzen? Der trete vor!"

Niemals folgte diesem Ruf.

"So sind die Mannschaften entlassen!"

Wie ein Mann mache die ganze Truppe fehlt, ordnete sich dann wieder in andere kleinere Abteilungen und begab sich im Laufschritt, da der meiste die Füße vom langen Stehen im Schnee wie abgerissen waren, zur Eingangstür des Hotels No. 1. Drei Leute schafften den Tisch fort, außer Wetterling und dem Zahlmeister blieben nur noch die Deckoffiziere und die Maute auf dem Platz zurück.

Scheuermann klopfte das Herz fast hörtbar, als er den Capitänleutnant nun wieder auf sich zutreten sah.

"Sie haben also den Matrosen Gödeke heute früh um neun Uhr gefragt?"

Der Zahlmeister sagte sich, daß die von ihm vorgenommene Schiedsgerichtshandlung herauskommen müsse, wenn er jetzt widerstreite. Nach schwirrte es ihm durch den Sinn, daß er den Büchsen des Lieutenants nachher sofort von der Sache unterrichten könne. Er erwähnte also noch nur ganz kurzem Gödeke: "Zu Befehl, Herr Capitänleutnant!"

Wetterling dachte daran, daß er zwei Finger an den Mühlenschirm legt, und trat darauf vor die Mitte der Front.

Hat noch einer der Leute eine Forderung an das Commando — ein Futter oder das Comando — Brod, Brot oder sonstigen Kompetenzen? Der trete vor!"

Niemals folgte diesem Ruf.

"So sind die Mannschaften entlassen!"

Wie ein Mann mache die ganze Truppe fehlt, ordnete sich dann wieder in andere kleinere Abteilungen und begab sich im Laufschritt, da der meiste die Füße vom langen Stehen im Schnee wie abgerissen waren, zur Eingangstür des Hotels No. 1. Drei Leute schafften den Tisch fort, außer Wetterling und dem Zahlmeister blieben nur noch die Deckoffiziere und die Maute auf dem Platz zurück.

Scheuermann klopfte das Herz fast hörtbar, als er den Capitänleutnant nun wieder auf sich zutreten sah.

"Sie haben also den Matrosen Gödeke heute früh um neun Uhr gefragt?"

Der Zahlmeister sagte sich, daß die von ihm vorgenommene Schiedsgerichtshandlung herauskommen müsse, wenn er jetzt widerstreite. Nach schwirrte es ihm durch den Sinn, daß er den Büchsen des Lieutenants nachher sofort von der Sache unterrichten könne. Er erwähnte also noch nur ganz kurzem Gödeke: "Zu Befehl, Herr Capitänleutnant!"

Wetterling dachte daran, daß er zwei Finger an den Mühlenschirm legt, und trat darauf vor die Mitte der Front.

Hat noch einer der Leute eine Forderung an das Commando — ein Futter oder das Comando — Brod, Brot oder sonstigen Kompetenzen? Der trete vor!"

Niemals folgte diesem Ruf.

"So sind die Mannschaften entlassen!"

Wie ein Mann mache die ganze Truppe fehlt, ordnete sich dann wieder in andere kleinere Abteilungen und begab sich im Laufschritt, da der meiste die Füße vom langen Stehen im Schnee wie abgerissen waren, zur Eingangstür des Hotels No. 1. Drei Leute schafften den Tisch fort, außer Wetterling und dem Zahlmeister blieben nur noch die Deckoffiziere und die Maute auf dem Platz zurück.

Scheuermann klopfte das Herz fast hörtbar, als er den Capitänleutnant nun wieder auf sich zutreten sah.

"Sie haben also den Matrosen Gödeke heute früh um neun Uhr gefragt?"

Der Zahlmeister sagte sich, daß die von ihm vorgenommene Schiedsgerichtshandlung herauskommen müsse, wenn er jetzt widerstreite. Nach schwirrte es ihm durch den Sinn, daß er den Büchsen des Lieutenants nachher sofort von der Sache unterrichten könne. Er erwähnte also noch nur ganz kurzem Gödeke: "Zu Befehl, Herr Capitänleutnant!"

Wetterling dachte daran, daß er zwei Finger an den Mühlenschirm legt, und trat darauf vor die Mitte der Front.

Hat noch einer der Leute eine Forderung an das Commando — ein Futter oder das Comando — Brod, Brot oder sonstigen Kompetenzen? Der trete vor!"

Niemals folgte diesem Ruf.

"So sind die Mannschaften entlassen!"

Wie ein Mann mache die ganze Truppe fehlt, ordnete sich dann wieder in andere kleinere Abteilungen und begab sich im Laufschritt, da der meiste die Füße vom langen Stehen im Schnee wie abgerissen waren, zur Eingangstür des Hotels No. 1. Drei Leute schafften den Tisch fort, außer Wetterling und dem Zahlmeister blieben nur noch die Deckoffiziere und die Maute auf dem Platz zurück.

Scheuermann klopfte das Herz fast hörtbar, als er den Capitänleutnant nun wieder auf sich zutreten sah.

"Sie haben also den Matrosen Gödeke heute früh um neun Uhr gefragt?"

Der Zahlmeister sagte sich, daß die von ihm vorgenommene Schiedsgerichtshandlung herauskommen müsse, wenn er jetzt widerstreite. Nach schwirrte es ihm durch den Sinn, daß er den Büchsen des Lieutenants nachher sofort von der Sache unterrichten könne. Er erwähnte also noch nur ganz kurzem Gödeke: "Zu Befehl, Herr Capitänleutnant!"

Wetterling dachte daran, daß er zwei Finger an den Mühlenschirm legt, und trat darauf vor die Mitte der Front.

Hat noch einer der Leute eine Forderung an das Commando — ein Futter oder das Comando — Brod, Brot oder sonstigen Kompetenzen? Der trete vor!"

Niemals folgte diesem Ruf.

"So sind die Mannschaften entlassen!"

Wie ein Mann mache die ganze Truppe fehlt, ordnete sich dann wieder in andere kleinere Abteilungen und begab sich im Laufschritt, da der meiste die Füße vom langen Stehen im Schnee wie abgerissen waren, zur Eingangstür des Hotels No. 1. Drei Leute schafften den Tisch fort, außer Wetterling und dem Zahlmeister blieben nur noch die Deckoffiziere und die Maute auf dem Platz zurück.

Scheuermann klopfte das Herz fast hörtbar, als er den Capitänleutnant nun wieder auf sich zutreten sah.

"Sie haben also den Matrosen Gödeke heute früh um neun Uhr gefragt?"

Der Zahlmeister sagte sich, daß die von ihm vorgenommene Schiedsgerichtshandlung herauskommen müsse, wenn er jetzt widerstreite. Nach schwirrte es ihm durch den Sinn, daß er den Büchsen des Lieutenants nachher sofort von der Sache unterrichten könne. Er erwähnte also noch nur ganz kurzem

Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der
Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.

Redaktion und Expedition:
Hamilton Str., Regina, Sask.
P. O. Box 505. Telephone 657.

Kontinentalspreis:
In Canada \$1.00
In den Ver. Staaten \$1.50
In Europa \$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen und Rendungen stehende Anzeigen müssen spätestens bis Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Adressenänderungen von Lesern sollten sofort mitgetragen werden, desgleichen und die Abonnenten gebeten, die Erweiterung sofort zu benachrichtigen, falls ihr Blatt ausbleibt oder überzählig ist, in der Ausstellung vor kommt, damit dieselbe darüber bei der Post Erklärungen einnehmen und Abhälften kann.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Abhandlungen finden jederzeit gerne Aufnahme. Sämtliche Korrespondenten überall gefügt.



Ausland.

Deutschland.

Von ganz außergewöhnlichen Interesse war das unter den Augen des Kaisers stattfindende jährliche Exerzier der zweiten Garde Infanterie-Brigade, der sog. Kaiser-Brigade, auf dem Truppenübungsplatz Döberitz, weil die beiden Militär-Aufzüge, "Groß 2" und "Parade 2" bei der Gelegenheit Proben ihrer Bewaffnetart ablegten. Der Aufzug war ein besonders bewundernswertes. Denn dieses Exerzier erfolgte alljährlich zur Erinnerung an den Tag, an welchem der am 10. Juni 1888 geforbene Kaiser Friedrich im Charlottenburger Schloß die einzige Truppenmacht nach einer Bronzefestigung über die zweite Garde Infanterie-Brigade unter Führung des damaligen serenprinzen des gegenwärtigen abgeschlossen hat.

Die beiden Aufzüge kamen von Regeln nach dem neuen kleinen entfernten Döberitzer Heubergsplatz angefangen, wo der starker, welscher schon um 7 Uhr Morgens eingetroffen war, über harrte. Die Ballons hatten mit nicht geringen Schwierigkeiten zu kämpfen, denn in den höheren Luftschichten wehte ein furchtiger Wind. Aber es gelang niedergefliegen waren, führten sie alle Wetter mit größter Leichtigkeit aus. Die beiden Luftschiffe, welche ausdifferenzierte militärische Bewaffnung waren und unter Leitung von Generalmajoren standen, beweistigten ihre Landung in der erfolgreichsten Weise, und zwar nicht bei der Statue, von wo aus der Kaiser ihren Manöver mit gespanntester Aufmerksamkeit gefolgt war. Der Monarch unterwarf die Luftschiffe eingehender Beobachtung. Darnach traten die Ballons die Heimfahrt an, die ohne Zwischenfall glatt verlief.

Der Kaiser gab bei der Inspektion das Vertrauen, daß er die Ausstellung für Luftschiffahrt in Frankfurt a. M. besuchen werde, überdrückt verließ, erwartete, daß ein "Vorläufer" ihn von der Mainzer Parade zur Ausstellung abholen werde.

Laut telegraphischer Meldung aus Friedenshausen ist mit der ersten Füllung des neuen Luftschiffs "Zeppelin 2" begonnen, welches den Ort für das in Göttingen verlorzte Fahrzeug bildet. Ebenfalls findet die Probefahrt statt, welche allgemein mit großer Spannung entgegengesehen wird.

Allgemein erkennen die Blätter den Haager Schiedspruch über den Galablanca-Streit als bindend an. Auch gilt er ihnen aus dem Grunde, als gerechtfertigt, weil ein tatsächlicher Übergriff von deutschen Kolonial-Beamten festgestellt worden sei. Mehr oder weniger deutlich haben die Zeitungen hervor, daß die Kontroverse in der Hauptstadt gegen Deutschland entschieden worden sei.

Entgegen der bisherigen Ansicht, so betonen die Blätter weiter, habe das Schiedsgericht die formale Jurisdiktion der militärischen unterzeichnet. Sie erinnern daran, daß es den Bismarcks Standpunkt im Samoa-Streit umgedeutet war und daß die Ver. Staaten und England dem Reichstag damals zustimmen.

Teilweise bekräftigen die Blätter die Anerkennung der Berechtigung der militärischen Jurisdiktion als eine gleichzeitige Anerkennung der Offizierung der französischen Truppen, wodurch deren gewaltstames Vorgehen gegen den deutschen Beamten in Galablanca funktioniert werde.

Im Zustande des seit mehreren Tagen dauernden Kardinals, Dr. Kopp, Fürstbischof von Breslau, ist eine weitere Verschlechterung eingetreten. Es sind furchtbare Gebete für den Patienten angeordnet worden. Von den Ärzten wird die Krankheit für einen verbürgten Luftzähler-Anfall erklärt. Ein Herzjubel, das sich in Zitter und Hergenwände äußert, kompliziert den Fall.

Kardinal Kopp hatte die dießgebabtes Konzil mehrere Male in Ratzow erkrankt, wobei er in Ratzow erkrankte, gegen den Rat der Ärzte unterwarf. Die Stragogen der Reparation waren zu groß für den Kardinal.

Bei der dießgebabtes Konzil mehrere Male in Ratzow erkrankte, wobei er in Ratzow erkrankte, gegen den Rat der Ärzte unterwarf. Die Stragogen der Reparation waren zu groß für den Kardinal.

Das der bevorstehenden Internationalen Aeronautischen Ausstellung in Frankfurt a. M. entgegengesetzte Interesse wird durch die zahlreichen Preise erreicht, die von verschiedenen deutschen Städten für Erfolge auf dem Gebiete der Luftschifffahrt gefüllt sind. Auch an Preisen für technische Leistungen ist kein Mangel. Die Ausstellung fordert zu Wettbewerben für einen Wettbewerb auf, ein Metall zu finden, das leichter als Aluminium ist, aber die gleiche Festigkeit hat. Ein Preis von zweitausend Mark ist für den Entwurf einer Ballonhalle ausgesetzt, die groß genug für Ballone von der Größe der Zeppelinschen und von jeder Seite der Windrose zugänglich sein soll. Der gleiche Preis ist für die billigste kleine Ballonhalle ausgesetzt, und weitere zweitausend Mark für eine Ballonhalle, die per Bahn transportiert und in kürzester Zeit zusammengefügt und wieder auseinander genommen werden kann. Eine besondere Abteilung der Ausstellung wird der bildlichen Darstellung der Geschichte der Luftschifffahrt gewidmet.

Offiziell wird bekannt gegeben, daß bei den Manövern in Weimar, welchem Kaiser Wilhelm, wie gemeldet, als Gast des Kaisers Franz Joseph befreit beheimatet wird, Großmeisterlich das Hauptquartier der beiden Monarchen bilden wird.

Die spanische Militär-Kommis-

sion, deren Kommen schon vor einiger Zeit in Ansicht gestellt wurde, wird demnächst in Berlin anlangen.

Sehr bald aus Offizieren des japanischen Generalkommandos wird sich eingebend mit dem Studium der deutschen Gesetzmäßigkeiten beschäftigen.

Zahlreiche Ballondrähte haben am Südausbau des Brudens, der auf Stelle war, einen gewaltigen Verherrungen erlangt. Denn dieses Exerzier erfolgt alljährlich zur Erinnerung an den Tag, an welchem der am 10. Juni 1888 geforbene Kaiser Friedrich im Charlottenburger Schloß die einzige Truppenmacht nach einer Bronzefestigung über die zweite Garde Infanterie-Brigade unter Führung des damaligen serenprinzen des gegenwärtigen abgeschlossen hat.

Die bevorstehende Neuregelung des handelspolitischen Verhältnisses zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten beschäftigt sich im Brennpunkt des allgemeinen Interesses. Zahlreiche Blätter in den verschiedensten Teilen Deutschlands machen in der härtesten Front gegen die im amerikanischen Bundes-Senat tadelnde Altdorf-Bill. Sie betonen die Spalte der neuen Tarifregelung sehr deutlich gegen das Deutsche Reich herabgeholt ist. Die Organe der Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintausche. Daher sei es möglich, daß die agrarischen Zeitschriften, die die Agrarier greifen die Freihandelskriegsregelung auf das heftigste an. Diese hatte erklart, daß Deutschland im wesentlichen das ihm unentbehrliche Rohmaterial gegen seine Fabriken eintaus

Tatsachen und Täuschung über Abrahms-Maschinen- Scheiben.

Zu Anhören der unklaren Reklame einiger sogenannter Konkurrenten ist eine Erklärung über Scheiben (Discs) wohl am Platze.

Jeder, der Abrahms-Maschinen kennt, weiß, daß die De Laval-Scheiben den Bau von Abrahms-Maschinen revolutionierten — Vergrößerte Haftungskraft — verminderter Schnelligkeit und Kraft erfordernd — und die Wirtschaftlichkeit vermeidend.

Jeder, der erzählt, daß Scheiben die Leistungsfähigkeit nicht vermehren — Haftungskraft und Schnelligkeit — irgend einer „hohen Schüttel“, ist entweder ein Narr oder ein Betrüger.

Derjenige, welcher erzählt, daß es weniger kostet, eine Scheibe zu machen als eine „hohe Schüttel“, liegt einfach und verblüfft Sie zu betrügen.

Derjenige, welcher Ihnen eine große Wachsdübel voll Scheiben vorhält, verblüfft Sie zu täuschen, wenn er andeutet, daß die De Laval-Scheiben so gereinigt werden.

Derjenige, welcher Ihnen vorreden will, daß die „up-to-date“ De Laval-Schüttel nicht um leichter zu reinigen, schneller und gründlicher zu reinigen und deswegen die der Gesundheit am meisten zugrätzige ist von irgend einer Abrahms-Maschine, betrügt Sie einfach.

Es ist eine Tatsache, daß einige nachgebauten Scheibe und Klinge-Abrahms-Maschinen schwer zu reinigen sind, ebenso die Vorherleidenden ähnlichen röhrenförmigen Schütteln, aber die Scheiben eines De Laval sind schnell zu reinigen als ein einziges Stück durch einen befindenden patentierten Scheiben-Lieferträger und -Bücher und die ganze Maschine ist gründlich und gut gereinigt.

Es ist eine Tatsache, daß die De Laval Company einige der Vertreter ihrer zahlreichen Patente für Scheiben gerichtlich verfolgt, aber derjenige, der Ihnen erzählt, daß solche Maschinen ebenso gut und ähnlich wie die De Laval sind, liegt einfach, um irgend einem selbstzufriedigen Zweck zu dienen.

Derjenige, welcher andeutet, daß die De Laval Company — auf der Höhe ihres Millionen-Betrags — nicht mehr Maschinen im Jahre 1909 verkauft als in irgend einem Jahre vorher während der 31 Jahre der Fabrikation und Entwicklung der Abrahms-Maschinen-Industrie, weiß entweder nichts, oder will nichts wissen, oder betrügt Sie einfach.

Niemand ist fähig, über Abrahms-Maschinen zu urteilen, der nicht weiß, daß die neuen verbesserten 1908/1909 De Laval-Abrahms-Maschinen im Allgemeinen allen anderen überlegen sind, und derjenige, der Sie etwas anderes glauben machen will, tut dies einfach aus eigenen Geschäftsgründen.

Das ist der Unterschied zwischen Tatsachen und Lüstigung bezüglich Scheiben.

The De Laval Separator Co.

Montreal Winnipeg Vancouver

Farm und Haus.

Frühling.

Leise flüstert's in den Bäumen,
Unter Balsam wächst die Luft,
Und es weht ohne Säumen
Allenthalben Frühlingsduft;
Dosen grünen, Blüthen blühen
Unter diesen, tief versteckt,
Und der Sonne mildes Glühen,
Ringtum neues Leben weckt.

Auf der Biesen grünen Matten
Spricht der erste Blumenchor,
Bald schon in des Waldes Schatten
Zuckend singt der Vogel Thor,
Sprudelnd schlängt sich das Bachlein
Durch das Tal so klar und licht,
Und an seines Hlers Rande,
Blühet bald Vergnimmendt.

Überall kommt neues Leben,
Überall lädt die Natur,
Welch ein Wogen, Welch ein Wehen
Herrlich auf Wiele, Feld und Fluß!
Danach kommt bald mein Blick nach
oben:
Gott sei Preis und Ehre gebrodet,
Ewig, ewig will ich loben
Seine Weile, Huld und Macht.

Erinnerung.

Wie lieb' ich euh, ihr tollen Stunden,
Der Rost auf langer Wanderschaft,
Da meine Seele heimgefund'n,
Aus dieser Alttag's enger Hafft.
Da sie auf vielvergleichungen Pad'n
Trumwund'nen ihren Einzug holt,
— Ein Königshund von Gottes Ga-
den —
In der Erinn'rung Wunderwelt.

O früher Glanz verflunk'ner Sonnen,
Noch einmal strahlt du sieghalt auf!
Ein Rauh'chen läng' verliegter Bron-
nen,
Klingt aus den Zeiten Schoß heraus,
Verklärt, teure Lichtgefallen,
Lustwunden froh im Blütenhain —
O laß mich, laß mich Eindöhl halten
In einer neuen, fel'ges Stein!

Weicht mir die Hände still hinüber,

Ich braude Kraft, mein Weg ist lang,
Die Höhe feit, der Blick wird trüb,
Und under meiner Wollfahrt Gang
Zu ruhe an der Heimat Schwelle
Und beide meine Seele jung
In jener ewig-flaten Quelle,
Im Jugendborn Erinnerung.

Sur Pflege der neugeborenen Fohlen.

Gutes Gediehen und körperliche Ausbildung der Fohlen hängt hauptsächlich von der Pflege und Ernährung in der ersten Lebenszeit ab. Das neugeborene Fohlen sieht sich alsbald lebendig, verblüfft aufzusehen, fällt sofort in die Staub und zieht die Beine zu kommen und fügt mit auseinander gehaltenen Beinen aufrecht zu erbalten. Sobald sich das Fohlen erhoben hat, sucht dasselbe meistens jogst den Bauch der Stute auf, um an demselben das Euter zu finden und alsbald zu jagen, und zwar werden Fohlen, welche bald auftreten und zu jagen beginnen, wegen einer zu erwartenden frägen Entwicklung höchst gefährdet, als Fohlen, bei welchen sowohl das eine als auch das andere erst spät eintritt. Da die erste Milch dem Fohlen so wohltuend, ja notwendig ist, so muß man dasselbe, wenn es nicht allein an das Euter kommen kann, unterfüttern. Dabei muß jedoch anfänglich vorsichtig verfahren werden, manche Stuten nehmen das Fohlen sofort an, andere sind so tigz und unartig, daß man die Brüste gebräunt oder einen Börderlick hochheben muß, um dieselbe am Schlagen zu verhindern. In den meisten Fällen sind Stuten gute Mütter, es kommt aber auch vor, daß sie vor ihren Fohlen durchaus nichts wissen wollen, dannach breiten und schlagen. Es gibt kein anderes Mittel, als dede zu trennen und nur zum Zangen zusammenzubringen und dabei die Stute so zu festeln, daß es ihr unmöglich ist, zu schlagen. Ein Riß bleibt es jedoch immer, deshalb ist es besser, man vermeidet solche unnatürliche Mutter nicht wieder zur Zeit.

Kurze Zeit, nachdem das Fohlen gegangen hat, stellt es sich an, den Ritt zu entloren, was jedoch immer mit

einem gewissen Verlust verbunden ist, weil der große Erfolg des Zögelpedals, nur schwer abgeht. Die erste Milch der Stute, welche dadurch versiegt von der später abgeordneten Milch ist, daß dieselbe fast gelb gefärbt ist, bittersüß und folig schwert, ist für die Gesundheit des Neugeborenen Fohlen von großer Wert, und es ist deshalb durchaus fehlerhaft, wenn diese Milch, wie es mindesten gedacht, abgemolken wird, indem dieselbe eine gelind abführende Eigenschaft besitzt und unbedingt notwendig ist, um das während des Aufenthalts im Witterungsraum in den Gedärmen angemessene Fohlenpedal aus dem Körper zu schaffen. Aus verschiedenen Gründen kann es jedoch auch vorkommen, daß die Milch wertlos bleibt, dann erfolgt Verstopfung, Entzündung, Durchfall und sehr leicht der Tod. Es ist deshalb in den ersten 24 Stunden eine genaue Beobachtung des jungen Fohlenes durchaus notwendig, um im Falle bedrohlich eingreifen zu können. Ist das Fohlen gesund und hat die nötige Darmfeuerung stattgefunden, so wird es sich nach dem Saugen ruhig niederdelen, alle Viere von sich strecken und schlafen. Bleibt das Tier aber nicht ruhig, sieht es auf, legt sich wieder hin, sieht sich nach der Milke, so ist das ein Zeichen, daß Verstopfung vorhanden ist, und dann tut Hilfe not. Als Begleitmittel wird angegeben, einen Löffel Ricinusöl einzugeben; einfacher, und wir glauben ebenso mitsamt es jedes, wenn man das Fohlen eine in Größe eines kleinen Kindes geöffnete, in Leinöl getauchte Mohrrinde in den After einführt. Das Fohlen öffnet sofort, als wenn es dem Tiere auf dem jedenfalls gefährlichen Wege beigebracht wird. Durch Unkenntnis dieses Umstandes ist schon manches sonst durchaus gesunde Fohlen verloren gegangen, deshalb raten wir nochmals, dasselbe am ersten Tage gut zu beobachten. Ist dieser Punkt erklungen, und hat die Stute ausreichende und gesunde Milch, so nehmen Fohlen in den ersten 9 Tagen ganz außerordentlich zu. Die meiste Zeit liegen sie lang auf der Seite und schlafen, man braucht daher nicht angstig zu werden, wie das einem jungen Füchster wohl passieren kann, doch sie etwa frant sind; Krankheit zeigt sich immer durch Unruhe. Wenn bei der Stute keine Diätfäcke gemacht, so wird auch das Fohlen gefunden bleiben und dem Füchster durch sein oft übermütiges, fides Gebaren viel Freude machen.

Der gefährlichste Zeitpunkt für junge Fohlen ist Durchfall, es ist selten dagegen anzutreffen, gewöhnlich sind die davon betroffenen Fohlen verloren. Zuweilen hat die Stute überhaupt ungenügende Milch, die dem Fohlen unbedingt den Tod bringt, in den meisten Fällen jedoch, wo Durchfall eintritt, liegt es am Füchster, die Stute ist zu gut genährt, die Milch wird zu teit und dadurch für das junge Tier unverdünnt, und das Ende ist der Tod.

Die meisten Fohlen bringen an den Zobelflächen der Hufe zurück, galertartige Hornrutscheln, aufpoliert zur Welt, welche alsdann eindringen und schon nach 2 Tagen durch das Stehen und wenige Schritte der Fohlen abfallen; es ist deshalb vollständig überflüssig, die Fohlen zu untersuchen, wie es vielfach getan wird, auszubrechen oder auszuzeichnen.

Das größte Gewicht für das Gediehen der Stute und des Fohlenes ist darauf zu legen, daß der Stall der reinen Luft ebenso Zugang wie der verdorbenen Luft Abzug gewährt, ohne daß Zugluft unmittelbar auf Stute und Fohlen einwirkt.

Der jüngste Fohlen bringt an den Zobelflächen der Hufe zurück, galertartige Hornrutscheln, aufpoliert zur Welt, welche alsdann eindringen und schon nach 2 Tagen durch das Stehen und wenige Schritte der Fohlen abfallen; es ist deshalb vollständig überflüssig, die Fohlen zu untersuchen, wie es vielfach getan wird, auszubrechen oder auszuzeichnen.

Das größte Gewicht für das Gediehen der Stute und des Fohlenes ist darauf zu legen, daß der Stall der reinen Luft ebenso Zugang wie der verdorbenen Luft Abzug gewährt, ohne daß Zugluft unmittelbar auf Stute und Fohlen einwirkt.

Der jüngste Fohlen bringt an den Zobelflächen der Hufe zurück, galertartige Hornrutscheln, aufpoliert zur Welt, welche alsdann eindringen und schon nach 2 Tagen durch das Stehen und wenige Schritte der Fohlen abfallen; es ist deshalb vollständig überflüssig, die Fohlen zu untersuchen, wie es vielfach getan wird, auszubrechen oder auszuzeichnen.

Das größte Gewicht für das Gediehen der Stute und des Fohlenes ist darauf zu legen, daß der Stall der reinen Luft ebenso Zugang wie der verdorbenen Luft Abzug gewährt, ohne daß Zugluft unmittelbar auf Stute und Fohlen einwirkt.

Der jüngste Fohlen bringt an den Zobelflächen der Hufe zurück, galertartige Hornrutscheln, aufpoliert zur Welt, welche alsdann eindringen und schon nach 2 Tagen durch das Stehen und wenige Schritte der Fohlen abfallen; es ist deshalb vollständig überflüssig, die Fohlen zu untersuchen, wie es vielfach getan wird, auszubrechen oder auszuzeichnen.

Das größte Gewicht für das Gediehen der Stute und des Fohlenes ist darauf zu legen, daß der Stall der reinen Luft ebenso Zugang wie der verdorbenen Luft Abzug gewährt, ohne daß Zugluft unmittelbar auf Stute und Fohlen einwirkt.

Der jüngste Fohlen bringt an den Zobelflächen der Hufe zurück, galertartige Hornrutscheln, aufpoliert zur Welt, welche alsdann eindringen und schon nach 2 Tagen durch das Stehen und wenige Schritte der Fohlen abfallen; es ist deshalb vollständig überflüssig, die Fohlen zu untersuchen, wie es vielfach getan wird, auszubrechen oder auszuzeichnen.

Das größte Gewicht für das Gediehen der Stute und des Fohlenes ist darauf zu legen, daß der Stall der reinen Luft ebenso Zugang wie der verdorbenen Luft Abzug gewährt, ohne daß Zugluft unmittelbar auf Stute und Fohlen einwirkt.

Der jüngste Fohlen bringt an den Zobelflächen der Hufe zurück, galertartige Hornrutscheln, aufpoliert zur Welt, welche alsdann eindringen und schon nach 2 Tagen durch das Stehen und wenige Schritte der Fohlen abfallen; es ist deshalb vollständig überflüssig, die Fohlen zu untersuchen, wie es vielfach getan wird, auszubrechen oder auszuzeichnen.

Das größte Gewicht für das Gediehen der Stute und des Fohlenes ist darauf zu legen, daß der Stall der reinen Luft ebenso Zugang wie der verdorbenen Luft Abzug gewährt, ohne daß Zugluft unmittelbar auf Stute und Fohlen einwirkt.

Der jüngste Fohlen bringt an den Zobelflächen der Hufe zurück, galertartige Hornrutscheln, aufpoliert zur Welt, welche alsdann eindringen und schon nach 2 Tagen durch das Stehen und wenige Schritte der Fohlen abfallen; es ist deshalb vollständig überflüssig, die Fohlen zu untersuchen, wie es vielfach getan wird, auszubrechen oder auszuzeichnen.

Das größte Gewicht für das Gediehen der Stute und des Fohlenes ist darauf zu legen, daß der Stall der reinen Luft ebenso Zugang wie der verdorbenen Luft Abzug gewährt, ohne daß Zugluft unmittelbar auf Stute und Fohlen einwirkt.

Der jüngste Fohlen bringt an den Zobelflächen der Hufe zurück, galertartige Hornrutscheln, aufpoliert zur Welt, welche alsdann eindringen und schon nach 2 Tagen durch das Stehen und wenige Schritte der Fohlen abfallen; es ist deshalb vollständig überflüssig, die Fohlen zu untersuchen, wie es vielfach getan wird, auszubrechen oder auszuzeichnen.

Das größte Gewicht für das Gediehen der Stute und des Fohlenes ist darauf zu legen, daß der Stall der reinen Luft ebenso Zugang wie der verdorbenen Luft Abzug gewährt, ohne daß Zugluft unmittelbar auf Stute und Fohlen einwirkt.

Der jüngste Fohlen bringt an den Zobelflächen der Hufe zurück, galertartige Hornrutscheln, aufpoliert zur Welt, welche alsdann eindringen und schon nach 2 Tagen durch das Stehen und wenige Schritte der Fohlen abfallen; es ist deshalb vollständig überflüssig, die Fohlen zu untersuchen, wie es vielfach getan wird, auszubrechen oder auszuzeichnen.

Das größte Gewicht für das Gediehen der Stute und des Fohlenes ist darauf zu legen, daß der Stall der reinen Luft ebenso Zugang wie der verdorbenen Luft Abzug gewährt, ohne daß Zugluft unmittelbar auf Stute und Fohlen einwirkt.

Der jüngste Fohlen bringt an den Zobelflächen der Hufe zurück, galertartige Hornrutscheln, aufpoliert zur Welt, welche alsdann eindringen und schon nach 2 Tagen durch das Stehen und wenige Schritte der Fohlen abfallen; es ist deshalb vollständig überflüssig, die Fohlen zu untersuchen, wie es vielfach getan wird, auszubrechen oder auszuzeichnen.

Das größte Gewicht für das Gediehen der Stute und des Fohlenes ist darauf zu legen, daß der Stall der reinen Luft ebenso Zugang wie der verdorbenen Luft Abzug gewährt, ohne daß Zugluft unmittelbar auf Stute und Fohlen einwirkt.

Der jüngste Fohlen bringt an den Zobelflächen der Hufe zurück, galertartige Hornrutscheln, aufpoliert zur Welt, welche alsdann eindringen und schon nach 2 Tagen durch das Stehen und wenige Schritte der Fohlen abfallen; es ist deshalb vollständig überflüssig, die Fohlen zu untersuchen, wie es vielfach getan wird, auszubrechen oder auszuzeichnen.

Das größte Gewicht für das Gediehen der Stute und des Fohlenes ist darauf zu legen, daß der Stall der reinen Luft ebenso Zugang wie der verdorbenen Luft Abzug gewährt, ohne daß Zugluft unmittelbar auf Stute und Fohlen einwirkt.

Der jüngste Fohlen bringt an den Zobelflächen der Hufe zurück, galertartige Hornrutscheln, aufpoliert zur Welt, welche alsdann eindringen und schon nach 2 Tagen durch das Stehen und wenige Schritte der Fohlen abfallen; es ist deshalb vollständig überflüssig, die Fohlen zu untersuchen, wie es vielfach getan wird, auszubrechen oder auszuzeichnen.

Das größte Gewicht für das Gediehen der Stute und des Fohlenes ist darauf zu legen, daß der Stall der reinen Luft ebenso Zugang wie der verdorbenen Luft Abzug gewährt, ohne daß Zugluft unmittelbar auf Stute und Fohlen einwirkt.

Der jüngste Fohlen bringt an den Zobelflächen der Hufe zurück, galertartige Hornrutscheln, aufpoliert zur Welt, welche alsdann eindringen und schon nach 2 Tagen durch das Stehen und wenige Schritte der Fohlen abfallen; es ist deshalb vollständig überflüssig, die Fohlen zu untersuchen, wie es vielfach getan wird, auszubrechen oder auszuzeichnen.

Das größte Gewicht für das Gediehen der Stute und des Fohlenes ist darauf zu legen, daß der Stall der reinen Luft ebenso Zugang wie der verdorbenen Luft Abzug gewährt, ohne daß Zugluft unmittelbar auf Stute und Fohlen einwirkt.

Der jüngste Fohlen bringt an den Zobelflächen der Hufe zurück, galertartige Hornrutscheln, aufpoliert zur Welt, welche alsdann eindringen und schon nach 2 Tagen durch das Stehen und wenige Schritte der Fohlen abfallen; es ist deshalb vollständig überflüssig, die Fohlen zu untersuchen, wie es vielfach getan wird, auszubrechen oder auszuzeichnen.

Das größte Gewicht für das Gediehen der Stute und des Fohlenes ist darauf zu legen, daß der Stall der reinen Luft ebenso Zugang wie der verdorbenen Luft Abzug gewährt, ohne daß Zugluft unmittelbar auf Stute und Fohlen einwirkt.

Der jüngste Fohlen bringt an den Zobelflächen der Hufe zurück, galertartige Hornrutscheln, aufpoliert zur Welt, welche alsdann eindringen und schon nach 2 Tagen durch das Stehen und wenige Schritte der Fohlen abfallen; es ist deshalb vollständig überflüssig, die Fohlen zu untersuchen, wie es vielfach getan wird, auszubrechen oder auszuzeichnen.

Das größte Gewicht für das Gediehen der Stute und des Fohlenes ist darauf zu legen, daß der Stall der reinen Luft ebenso Zugang wie der verdorbenen Luft Abzug gewährt, ohne daß Zugluft unmittelbar auf Stute und Fohlen einwirkt.

Der jüngste Fohlen bringt an den Zobelflächen der Hufe zurück, galertartige Hornrutscheln, aufpoliert zur Welt, welche alsdann eindringen und schon nach 2 Tagen durch das Stehen und wenige Schritte der Fohlen abfallen; es ist deshalb vollständig überflüssig, die Fohlen zu untersuchen, wie es vielfach getan wird, auszubrechen oder auszuzeichnen.

Das größte Gewicht für das Gediehen der Stute und des Fohlenes ist darauf zu legen, daß der Stall der reinen Luft ebenso Zugang wie der verdorbenen Luft Abzug gewährt, ohne daß Zugluft unmittelbar auf Stute und Fohlen einwirkt.

Der jüngste Fohlen bringt an den Zobelflächen der Hufe zurück, galertartige Hornrutscheln, aufpoliert zur Welt, welche alsdann eindringen und schon nach 2 Tagen durch das Stehen und wenige Schritte der Fohlen abfallen; es ist deshalb vollständig überflüssig, die Fohlen zu untersuchen, wie es vielfach getan wird, auszubrechen oder auszuzeichnen.

Das größte Gewicht für das Gedie

Streifzüge durch Deutschländ.

In Ostpreußen.

Von Wm. Kaufmann, No. 125

Eine merkwürdige Erscheinung der Ostpreußischen Küste bilden die sogenannten Rehungen, schmale Landstreifen, welche die tiefen Buchten der Ostsee durchschneiden und zwischen der Nagotmündung und Pillau die „frische Rehungen“, zwischen der samländischen Küste oberhalb von Königsberg und Memel (fast ganz nördlich streichend) die „fürstliche Rehungen“ bilden. So liegen zwischen dem eigentlichen Küstenfelde und der vorgelagerten Rehungen breite binnenseitige Wasserbeden, das frische und das fürstliche in der Nähe kann man den schaukel-



Reiters bei den Mutterkühen, Tatschen

Hoff genannt. Diese Rehungen haben sich offenbar am Schluß der Eiszeit unter der Anlehnung an einige damals vorhandene Inseln gebildet. An einigen Punkten der Rehungen, namentlich bei der ostseitig aus ihr umliegenden Sandküste hervorragenden Landschaft um Rositten fann man den alten Inselcharakter noch erkennen. An der schmalsten Stelle ist die Rehungen nur 1½ Kilometer breit, hier kann man das seltsame Phänomen der Dünenwanderung noch erblicken. Die Dünen, hohe Sandberge, wandern unter der Einwirkung des Windes und des Gezeitnisses langsam vorwärts und begraben Alles, was auf ihrem Wege liegt. So sind seit dem letzten Jahrhundert eine ganze Anzahl Dörfer mit weit ausgedehnten Wäldern und Ackerfluren fast verschwunden. An einer Stelle ist die Ruine der vor hunderten von Jahren begrabenen Dörfer, wieder zum Vorherrschen gelangt, nachdem die Düne weiter vorgedrungen war. Am Ende der Rehungen sind so große Wälder und blühende Gärten und Felder, ja auch ganze Ortschaften vernichtet und im Sande begraben. Man kennt aus historischer Zeit nicht weniger als acht solcher untergegangener Dörfer der Kurischen Rehungen und von den jetzt noch bestehenden sind mehrere erstaunlich. Die Wandlung der Dünen beträgt pro Jahr (etwa die Jahre 1841—61) nach genauem Messen 24 bis 303½ Fuß im Jahresdurchschnitt also etwa 13 Fuß. Hat die Wanderdüne erst das Dorfhus erreicht, so wird dieses selbst zurückgeworfen; der Sand „erläuft sich“ im Haff und drängt dieses Schritt für Schritt zu. So vollzieht sich das Wandern der Düne über die Rehungen hinweg. Nach Jahrhunderten verläßt sie abziehende Stätten, die sie einst beim Herantreten überdeckte und unter sich begrub. Schwerlich ist der Anblick alter, nun wieder freigelegter Grabstätten. Weit und breit liegen die bleibenden Gebeine früherer Generationen herum, die fast den Verwüstungskampf gegen den alles mit Tod und Verderben bedrohenden Flusse des Wunders der Wiederdünung des Wunderdünens gekämpft haben.

In der neuesten Zeit hat man ein Verfahren entdeckt, um die Dünen zum Stehen zu bringen und weiterem Umfall zu verhindern. Man schafft gegen die See ein einfaches Band, indem man hohe Flechtweire hinfüllt, an welchen sich der Auslauf staut, dann bedeckt man die schon vorhandenen Dünen im Innern der Rehungen mit Flechtweire nach und nach, dünkt

Das Schöpfen erfolgt bei Tag und Nacht, im Winter und Sommer, weil



Küche in einer Fischerwohnung am Haff.

mit Lehm und Mergel und setzt in die vorbereiteten Straßen Segel, welche darauf ankommt, den günstigen Ausblick zu bemühen. Die festigen und tragfähigen Stürme treten aber in den Monaten November und Dezember ein.

Unsere Agenten.

Wir bitten unsere Leser, die ihre Abonnementsgelder noch nicht eingezahlt haben und sich die Post ersparen wollen, Gelder sowie Poststellungen auf den Courier bei unseren Agenten zu machen.

Wir geben hiermit eine genaue Liste derselben:

H. R. Wiebe,	Aberdeen.
Berhard J. Siemens,	Aberdeen.
J. A. Bangert,	Aylesbury.
D. N. Duf,	Borden.
Peter Hoffmann	Bruno.
Conrad Marthall	Bruno.
J. A. Brunning,	Butterton.
Gust. Schmidt,	Bethune.
Emil Schmidt,	Balne.
Adam Hobel	Capar.
M. Paron	Cargon.

Die Ausdehnung beim Schöpfen ist sehr verschieden, je nachdem der Wind günstig ist. Noch einem achtzehnjährigen Durchschnitt in dem ersten Viertel des

genügen haben; das größte nachweisbare befindet sich im Mineralienlager zu Berlin; es ward 1803 zwischen Insterburg und Gumbinnen ausgegraben.



Wald über die Dünen. Kurische Rehungen.

neunzehnten Jahrhunderts ergaben von 335 Strandsteinen nur zehn einen Gewicht von 500 und mehr Kilogramm, acht hielten zwischen 50 und 150, und die kleinste Hälfte konnte es nicht bis zu 50 Kilogramm bringen. Die durch ihren Reichthum besonders ausgeschildneten acht Bezirke bedecken in zusammenhängender Länge den Strand von Reutte bei Pillau bis Hubinien, die ganze Westküste des Samlandes fällt bis an den Leuchtturm von Brüderort. Von dort bis nahe an den Fuß der kurischen Rehungen reichen die minder ergiebigen; die armen sind an die Küstenstreben der friesischen Inseln glänzend Gräber von



Begrabener Wald (Wanderdüne).

schen und kurischen Rehungen gebunden, wiewohl auch hier bisweilen ganz unerwartete Schärfungen eintreten. Berühmt ist ein Auswurf in einer Herbstnacht des Jahres 1862 in der Gegend von Polmiken, der gegen 2000 Kilogramm Bernstein im Wert von 26.000 Mark lieferte.

Das Schöpfen ist neben dem Aufstellen beständiger Bernsteinlager am Strand die älteste Art der Gewinnung, die schon Tacitus kennt. Wo nun große Steine in der Nähe des Strandes die Kraft der Wellen brechen, so daß der Bernstein vor der Brandung sicherlich ist, tritt das Bernsteinfeld an die Stelle des Schöpfens. Ein lebendiges Bild gewährt es, wenn die See mit Hunderten von Booten bedeckt ist, die ganz auf eine Seite geneigt, bieben schon seit Jahrhunderten befestigte Steckerei obliegen. Großerartig ist jedoch eine andere Art, die erst in der neuen Zeit angewendet wird und bei Schwartau auf der kurischen Rehung neun Dampfsauger und drei Hamburger ungefähr sechs Monate von Inseln aller Art erläutzen darf. Als dann der Boden sich senkt und das Meer eindringt, wird Harz und Holz mit den Resten der Meeresküste in und mit den feinen Sandmassen der blauen Erde abgelagert, die aus der Umarbeitung des ehemaligen Untergrundes hervorgegangen waren.

Dieser Bernsteinwald bedeutet in der Tertiärzeit wahrscheinlich ein weit ausgedehntes Gebiet, da wir in den blauen Erden Bruchstücke von Gesteinen antreffen, die noch heute auf den Inseln Bornholm, Seeland, Gotland und am nördlichen Meerbusen vorkommen. Berechnungen lehren, daß der Wald bis jetzt tausende Millionen Kilogramm Bernstein geliefert haben muß. Welche Holzmassen müssen dazu gehört haben, um solche Mengen zu erzeugen? Wo mag über der ungeheure Wald gesessen sein, der diesen preußischen Erdteil so stark zerstört? Weltberühmt ist in Ostpreußen die Pferdezucht. Die Tatschen Pferdezucht gehört zu den ausbautechnisch leistungsfähigsten und schönsten Vertretern der edlen Pferdfamilie. Es ist das ausdrückliche Verdienst der preußischen Regierung, diese Zucht heranzubringen, um die Artillerie zu verstärken. Auch bildete sich die jungen Pferde konzentriert, welche die jungen Thiere besser zu behandeln versteht. So haben sich in Gumbinnen, Insterburg und Tatschen die Hohenmärkte ausgebildet, auf welchen nur ganz junge Thiere verhandelt werden. Der Staat hat großartige Remonté Depots in Ostpreußen, welche Einrichtung ihn in die Lage setzt, den Bedarf eines Jägerdienstes zur Hand zu haben. Die jungen Thiere werden in diesen Remontédepots schon von früher Jugend an für den Dienst in der Kavallerie erzogen. Man hat in Ostpreußen felsig genug gut eingetrennte Pferde an.



Heimziehende Tatschen Pferdeherde.

raume schließen sich an. Versuche, eine ähnliche Bagatere im frischen Nass einzurichten, haben wegen zu bewegten Wassers und zu geringer Erziehung wieder aufgegeben werden müssen. Seit etwa zweihundert Jahren wird der Bernsteinwald auf dem seiten Lande durch Gräben gewonnen; aber erst mit dem Anfang des neuzeitlichen Jahrhunderts, seitdem die blaue Erde, die an dem ganzen Strande Samlands meistens unter dem Seepeigel austritt, als besonders reich an Bernstein erkannt wird, ist die Gräberarbeit in großer Umfang betrieben. Mächtig, bis fünfzig Schritte weite Gruben werden mit ganz scharfen Böschungen in den 30 Meter hohen Abhängen der Strandberge ausgeschachtet, um die blaue Erde bloßzulegen; sechs bis achtzehn Arbeiter arbeiten im Winter und Sommer in diesen Gräberen beschäftigt.

Die ganze Bernsteinförderung des preußischen Staates wird auf jährlich 100.000 Kilogramm geschätzt, wovon 36.500 auf die Bagatere im kurischen Haff, 22.500 auf die Gräberen im Strandbergen des Samlands, 3 bis 5000 auf die Gräberen im Süden und etwa 37.000 Kilogramm auf den Auslauf der See fallen mögen. Das größte Stück Bernstein, welches sich in der Geschichte erwähnt, soll in Litauen gefunden sein und über 125 Kilogramm (30 Pfund) wie-

genommen haben; das größte nachweisbare befindet sich im Mineralienlager zu Berlin; es ward 1803 zwischen Insterburg und Gumbinnen ausgegraben. Sächsisch war Preußen während des achtzehnjährigen Jahrhunderts auf die Einfuhr von Cavalleriepferden angewiesen. Um diesem Uebelstand abzuheben, wurde die Pferdezucht in Ostpreußen von der Regierung in großartigem Maßstabe beginnlich. Nicht nur ist man heutzutage für die Armeen vom Auslande völlig unabhängig, sondern man hat die Pferdezucht in ganz Deutschland in großartiger Weise aufgebaut und für die sizilianische Provinz Ostpreußen eine bedeutende Quelle des Wohlstandes erschaffen. Mehrere Umstände haben dabei zum großen Erfolg beigetragen, das ostpreußische Pferd zu machen, was es jetzt ist. Man hat in den Anfangen der ostpreußischen

Großbauern sind durchweg hell, hoch und geräumig und vorzüglich bewirtschaftet. Dazu kommt nun vorzügliche, saugähnliche Pferde. Allerdings kann man sagen, daß die Pferde in Ostpreußen in besserer Verfassung sind, als viele Schulhäuser. Die Pferde werden in großen Herden auf die Weisen und in die Stoppelfelder getrieben, so können sich dort nach Belieben tummeln. Das Alter verleiht hier seine Jugend unter den allgemeinen Bedingungen und dies seit nun fast 150 Jahren betriebene sorgsame Pflege des Schlages hat so ungeheuer viel dazu beigetragen, das ostpreußische Pferd zu machen, was es jetzt ist. Man hat in den Anfangen der ostpreußischen



„Herr Baron, ich muß zum ersten um meine Entlassung bitten, da ich mich verheirathet will.“

„Ich paplapap, hat gar nicht nötig zu heirathen; wieviel Schulden hast Du denn?“

Rath der Seelneive.



Vorübergehender (zum Ansiedeln): „Kennen Sie denn nicht mehr aufstehen?“

Begehrer: „Na, na, wissen Sie, Gott muss liegend aufbewahrt werden.“

Die Reklame auf der Reise.



„Was viele Reisen wirkt doch sehr belebend!“

„Gewiß! Ich weiß ich z. B. ganz genau, was die beste Schokolade, die beste Kakao, das beste Zahnpulpa und das beste Haarwasser ist!“

Unter Dienstmädchen.



Bertha (die eine neue Stellung angetreten hat, zu ihrer Freundin): „... und die feinen, seidenen Strümpfe von meiner Madame solltest Du sehen, die habe ich mich zuerst nicht getraut anzuziehen!“

Variet.



Gott! Sie Hengst, haben Sie noch nie etwas gehabt von Knigge's Umgang mit Menschen?“

Kellner: „Schon — aber der schreibt ja nur über den Umgang mit gebildeten Menschen!“

Ein Gehyndt kann über 200 Pfund wiegen.

Der Hund kelt erst seitdem er zum Haustier geworden ist.

Verdünnter Alkohol tödlich Mitroorganismen, absoluter dagegen nicht.

Die Cheops-Pyramide enthält 2.521.000 Kubikmeter Mauerwerk.

Im Dienste des Kaisers von China stehen 30 Arzte und 75 Astrologen.

Zum Bau des Sever-Tunnels wurden 77 Millionen Backsteine verwendet.

N. A. Wanner,	Gievan.
John Siemens,	Barlow.
Otto Jung	Walow.
Adam Engel,	Bethburn.
Robert Tetter,	Watton.
A. Banninger,	Windhorst.
H. D. Newfeld,	Winfiler, Man.
A. K. Arcticus,	Winfiler, Man.
J. Z. Walter,	Wortton.
J. L. Clemm,	Wortton.
An Orten, wo wir noch keine Agenten haben, suchen wir solche. Wer sich dafür interessiert, schreibe an uns wegen Bedingungen.	
	Saskatchewan Courier Publ. Co.

Why Darn Stockings By Hand?

NU-WAY STOCKINGS SINGER DARNER
Used on any Sewing Machine. Shown in use at Singer Stores. See it TO-DAY, at Hamilton-Straße.

You Can Get Free Lessons

Eine Postkarte

wird Ihnen unserer

Einführungs-Katalog

verschaffen. Es ist wert, darum zu schreiben.

J. F. Cairns-Saskatoon,
Der grösste und beste Detail-Laden,
westlich von Winnipeg.

Kaufmen Sie Ihr Bauholz von
the Monarch Lumber Co., Ltd.
Nachfolger von
The Canadian Elevator Co., Limited
Dewdney und Hamilton-Str.
Regina.
Zweig-Geschäfte:
Balgonie, Lumsden, Craif, Hanley, Davidson, Saskatoon.

The Regina Lumber & Supply Co., Ltd.
Alteßtes Bauholzgeschäft in
der Provinz Saskatchewan.

Händler in allen Arten von Holz, Latten, Schindeln, Fensterrahmen, Türen, Fenster und Verzierungen, Kalk, Ziegel, Cement, Kohle und allgemeine Baumaterialien.

Office, Warenhaus und Lager an
Dewdney Str., östlich vom Elektrizitäts-Werk.
Unter Motto:
Nur bestes Material. Gute Bedienung. Ein Preis für Alle.

John Cook C. M. Vanalestine
The North-Western Iron Works,
Box 261, Regina, Sask., Scarth St. Nord, nabe S. Ave.
Fabrikanten von
Dampf- u. Heizwasserfesseln, schweren Walzeisen einschließlich Rauhjäne, Eisenröhren, Feuerkästen, Schornsteinen und Klammern, Wascherhäusern und Feuerrettungsleitern.
Unsere Maschinen und Kesselwerstätten sind ganz modern u. ist es unter Spezialisten, Maschinen umzubauen; ebenso Kessel, Pumpen, Drehsch. und alle anderen Arten von Maschinen.
Besondere Aufmerksamkeit wird Reparaturen von auswärtis gewidmet.

Brot wird Ihnen bei jeder Mahlzeit schmecken,
wenn Sie ein einfaches Rezept befolgen —
Man macht es nach der Regel —
Man bade es nach der Regel —
und überlässt den Rest dem

Purity-Mehl.
Frage Sie Ihren Händler noch heute nach Purity-Mehl.
Western Canada Flour Mills Co., Limited.
Mühlen in Winnipeg, Goderich und Brandon.

Winnipeg Industrial O Erhibition O

\$40,000 in Preisen — Größte halbe Meile Neuen-Verfamming in Amerika.
Tausende von neuen Zugstücken auf der Rennbahn, Feld und Bühne.
Militärischer-Zapfenstreich. Kavallerie-Damen-Kapelle.
Belagerung von Sebastopol.
Anmeldungen schließen am 23. Juni.

Exkursions-Raten 10. bis 17. Juli Sieben grosse Tage

Von Rab und Fern.

— Herr Karl Orthner von Lot Mountain war Freitag in der Stadt und bezahlte bei der Gelegenheit auch den Courier, der ihm sehr gut gefällt. Herr Orthner hatte schon seit einer Woche die Einsaat beendet und hat 105 Acre mit Weizen, sowie 46 Acre mit Hafer gefüllt. Der Weizen ist schon an 5 Zoll aus der Erde und sieht sehr vielversprechend aus. Sie hatten dort legte Woche einen schönen Regen, der den jungen Saaten sehr gut getan hat. Am 4. Mai hatten die von Lot Mountain ein schlimmes Brüderfeuer und verlor Herr Orthner dadurch 50 Bushel Saatweizen, 100 Bushel Hafer und eine Pumpe, im Ganzen ein Verlust im Werte von 150 Dollars. Der Sturm war so stark, dass das Feuer alle Feuerbrücke überbrückt und sogar 39 Fuß tief in das geplünderte Land einbrachte. Nachdem verlorenen Städte durch das Feuer, Herr Orthner kam von der Yukon und ist 4 Jahre hier, wo es ihm gut gefällt.

— Herr Adolf Orthner, der Neffe des Obengenannten, kam letzter Tage vom Predigerseminar in Rockefeller und reiste zu seinen Eltern, Adolf Orthner und Frau in Portland, Oregon. Der junge Mann hat das Predigerseminar absolviert und wird, nachdem er in Portland die Ordination empfangen hat, sich als Missionar nach Kamerun begeben. Er wird schon im Oktober ds. Jrs. sein schwores Amt antreten. Wir wünschen dem jungen Mann Erfolg und Segen.

— In ein paar hundert Kirchen in New York haben die Prediger am vorigen Sonntag über das städtische Budget gepredigt. Kein Wunder, dass dort viele Leute geben, die aus Religion nicht in ihre Kirche kommen.

— Von Befreiung wird uns mitgeteilt, dass die Radikale vor der Berichterstattung des Herrn Dr. Wagner nicht den Todtlaufen entsprechen. Es tut uns sehr leid, dass der Correspondent uns wieder eine falsche Radikale von Befreiung eingetragen hat. Solche alberne Sünden müssen aufhören.

— Die Not macht erfunderisch! Da für liefern insbesondere die Prohibitionisten jeden Tag neue Beispiele.

— Zu einem Oslahomaer Städtechen war dem Sheriff in letzter Zeit eine neue Brüder aufgefallen, die zu 250 per Laib verlauten wurde. Selbst angesichts der harten Beleidigung hielt die Brüder nichts von der Strafanwendung und befanden sich, vom Stadtkomm. auf der Durchreise, da dieelben sich nördlich von Edmonton anzusiedeln gedenken. Männer, Frauen und sogar die höheren Kinder trugen Anstecknadeln und hatten ohne Ausnahme alle Ringe in den Ohren. Die dummen Gesichter harmonierten gut mit den bunten Tüchern und Kleidungen und gaben Mandem Gelegenheit, einmal etwas noch so Geschönes bewundern zu dürfen. Keiner dieser Leute verstand Englisch, doch machen die nierenigen Hände der Männer ganz den Eindruck fleißiger Arbeit und gehören diese Leute gewiss zu den ernsthaften Einwohnern.

— Eine Partie von 20 Rumäniern erreichten auf dem C. P. R. Bahnhofe in Stratford, Alta., die Aufmerksamkeit der Passanten. Es waren Immigranten und befanden sich, vom Kanada kommend, auf der Durchreise, da dieelben sich nördlich von Edmonton anzusiedeln gedenken. Männer, Frauen und sogar die höheren Kinder trugen Anstecknadeln und hatten ohne Ausnahme alle Ringe in den Ohren. Die dummen Gesichter harmonierten gut mit den bunten Tüchern und Kleidungen und gaben Mandem Gelegenheit, einmal etwas noch so Geschönes bewundern zu dürfen. Keiner dieser Leute verstand Englisch, doch machen die nierenigen Hände der Männer ganz den Eindruck fleißiger Arbeit und gehören diese Leute gewiss zu den ernsthaften Einwohnern.

— Herr Oscar William King, der Gejagte, welcher letzten Herbst der Britischen Polizei in der Nähe von Marterville, Alta., entkam, fürsichtiger aber von der Edmontoner Stadtpolizei wieder verhaftet wurde, wird sich in Kürze wegen seines langen Simmertreibens vor dem Schwurgerichte zu verantworten haben. Ein halbes Dutzend Verbrechen und ebenso viele Vertrügerien bei Pierdeverkauf hat er auf seinem Gewissen. Nach seiner lebenslangen Verhaftung wollte er der Polizei den Platz, wo ein ermordeter Mann liegt, zeigen, wenn ihm Dorothy begleiten würden. Letztlich fand die Polizei die gebleibten Anoden einer männlichen Person, King aber gelang es bei dieser Geschichte, auf dem Berde eines Polizisten zu entkommen und sich fast ein halbes Jahr versteckt zu halten.

— Edmonton, die Hauptstadt Alberta, hat gute Ausichten, bald eine Streichholzfabrik in ihren Mauern zu haben. Ein reicher Deutscher, E. E. Stodder von Cannington, England, hat der Stadtbörde Zeichnungen einer solchen Fabrik, welche täglich 100,000 Schindeln macht, aufzumachen. Er verlangt genau Auskunft über die dort herrschenden Arbeitslöste für Männer und Frauen und in gleicher Zeit Garantie, dass die Stadt jegliche Konkurrenz in dieser Pranke ihren Mauern fernhält.

— Sodas neue Straßenbahnen werden in Edmonton errichtet. Jeder dieser neuen Wagen kostet \$6500, ist 42 Fuß lang, 3 Fuß länger als die alten, und 8 Fuß 4 Zoll breit. In diesen neuen Wagen sind die Befüllbare 6 Fuß, im Vergleich zu den 4½ Fuß Befüllbaren der alten Wagen. An beiden Enden der Wagen befinden sich Türen, hinten zum Entsteigen, vorne zum Aussteigen. An der Eingangstür ist die Fahrstuhlschiene angebracht, wo jeder seinen Fahrstuhl selber hineinzutragen hat. Zu diesen 6 Straßenbahnen werden die Kondukteure den Fahrbetrag nicht tollerieren und müssen sich Fahrgäste in Zukunft mit genügendem kleinen Gelde verjagen, da die Kondukteure kein Wechseldienst bei sich führen werden. Wie es heißt, will die Stadt jedoch weitere Wagen derselben Art, schon in nächster Zukunft bei derselben Firma bestellen.

— Von Edmonton, Alta., wird uns noch folgendes geschildert: Die Entscheidung betrifft eines Sonntags-Streichenbahnverkehrs soll den Steuerzahler überlassen bleiben. Einer der fortsetzenden Stadträte, Alderman Garvey, sprach ein Nebengesetz über

die Errichtung eines Sonntags-Verkehrs der elektrischen Straßenbahn ein. Die City Council aber, die öffentliche Meinung über diese heile Angelegenheit kennend, hielt es für weise, den Steuerzahler selber die Entscheidung zu überlassen und es ihnen zur Abstimmung vorzulegen. Seitdem hat wohl eine Sache die öffentliche Meinung zu zerstreut wie der Sonntagsverkehr der Straßenbahn. Die konservative Sonntagspartei hält es für eine Entartung des Sonntags, als eine große Sünde und als einen Rücktritt; etwas vernünftigerer Gegner erklären sich nur deshalb gegen diesen Gesetz, weil es den Angestellten ihren einzigen freien Tag raubt. Andere erklären wieder, dass ein Sonntags-Streichenbahnverkehr die Möglichkeit des Straßenbahngutes erleichtert und deshalb nur im Interesse sämtlicher Straßenbahngäste kann. Weitere andere behaupten, dass sie jetzt Sonntags von Strathcona abgeschlossen seien und nicht einmal an diesem freien Tage ihre Freunde und Bekannte besuchen könnten und auch nicht die weiter liegenden öffentlichen Parks. Mag es nun sein, wie es will, die Einführung eines Sonntagsverkehrs der Straßenbahn bedient jedesfalls ein Fortschritt und sollte von jedem vernünftigen Menschen unterstützt werden. Auch ist es unmöglich, die Straßenbahn-Angehörigen 7 Tage in der Woche arbeiten zu lassen; es können ja dieelben Verkäuferungen getroffen werden wie in anderen Städten, wo diese Leute einen Tag jede Woche frei bekommen und auch jeden vierten Sonntag. Dass diese Einrichtung und Einstellung mehr Anstrengungen erfordert, liegt klar auf der Hand, aber das zieht ein Verlust für die Straßenbahn und somit auch für die Stadt selbst, ist Unzins, denn die Sonntagsbezeichnungen werden nicht nur die entstehenden Unfälle sondern auch ohne Zweifel noch einen Leergewinn übrig lassen, denn beobachtet ist der Sonntags-Streichenbahnverkehr nach den Erfahrungen anderer Städte doppelt und dreifach so groß wie an Wochentagen. Ein Sonntags-Reingehirn ist gewiss eine ideale Anzahlendung, die die politischen Organisationen entwidelt hat, welche nur für die Temporenzfrage für unsere Sonntags-Deligen, aber das Teddy Roosevelt auch an einem Sonntags ein Abnaceros geschaffen.

— Eine Partie von 20 Rumäniern erreichten auf dem C. P. R. Bahnhofe in Stratford, Alta., die Aufmerksamkeit der Passanten. Es waren Immigranten und befanden sich, vom Kanada kommend, auf der Durchreise, da dieelben sich nördlich von Edmonton anzusiedeln gedenken. Männer, Frauen und sogar die höheren Kinder trugen Anstecknadeln und hatten ohne Ausnahme alle Ringe in den Ohren. Die dummen Gesichter harmonierten gut mit den bunten Tüchern und Kleidungen und gaben Mandem Gelegenheit, einmal etwas noch so Geschönes bewundern zu dürfen. Keiner dieser Leute verstand Englisch, doch machen die nierenigen Hände der Männer ganz den Eindruck fleißiger Arbeit und gehören diese Leute gewiss zu den ernsthaften Einwohnern.

— Eine Partie von 20 Rumäniern erreichten auf dem C. P. R. Bahnhofe in Stratford, Alta., die Aufmerksamkeit der Passanten. Es waren Immigranten und befanden sich, vom Kanada kommend, auf der Durchreise, da dieelben sich nördlich von Edmonton anzusiedeln gedenken. Männer, Frauen und sogar die höheren Kinder trugen Anstecknadeln und hatten ohne Ausnahme alle Ringe in den Ohren. Die dummen Gesichter harmonierten gut mit den bunten Tüchern und Kleidungen und gaben Mandem Gelegenheit, einmal etwas noch so Geschönes bewundern zu dürfen. Keiner dieser Leute verstand Englisch, doch machen die nierenigen Hände der Männer ganz den Eindruck fleißiger Arbeit und gehören diese Leute gewiss zu den ernsthaften Einwohnern.

— Herr Oscar William King, der Gejagte, welcher letzten Herbst der Britischen Polizei in der Nähe von Marterville, Alta., entkam, fürsichtiger aber von der Edmontoner Stadtpolizei wieder verhaftet wurde, wird sich in Kürze wegen seines langen Simmertreibens vor dem Schwurgerichte zu verantworten haben. Ein halbes Dutzend Verbrechen und ebenso viele Vertrügerien bei Pierdeverkauf hat er auf seinem Gewissen. Nach seiner lebenslangen Verhaftung wollte er der Polizei den Platz, wo ein ermordeter Mann liegt, zeigen, wenn ihm Dorothy begleiten würden. Letztlich fand die Polizei die gebleibten Anoden einer männlichen Person, King aber gelang es bei dieser Geschichte, auf dem Berde eines Polizisten zu entkommen und sich fast ein halbes Jahr versteckt zu halten.

— Herr Hermann Doege von Longloton hielt sich letzte Woche einige Tage in der Stadt auf und stattete der Polizei, die gebildeten Anhänger der Präsidenten konfrontiert. Herr Andresate ist ein großer Ritter, der einen guten Ruf hat, und das ist seine eigene Meinung. Er ist ein ehrlicher Mensch, der keine Angst hat, dass er auf seinem Gewissen hat. Sobald man auch die Autoritäten in Wellington nichts dagegen einwenden haben, werden diese Vorschriften laut einer sofortigen Proklamation schon am 1. Juni in Kraft treten.

— Oscar William King, der Gejagte, welcher letzten Herbst der Britischen Polizei in der Nähe von Marterville, Alta., entkam, fürsichtiger aber von der Edmontoner Stadtpolizei wieder verhaftet wurde, wird sich in Kürze wegen seines langen Simmertreibens vor dem Schwurgerichte zu verantworten haben. Ein halbes Dutzend Verbrechen und ebenso viele Vertrügerien bei Pierdeverkauf hat er auf seinem Gewissen. Nach seiner lebenslangen Verhaftung wollte er der Polizei den Platz, wo ein ermordeter Mann liegt, zeigen, wenn ihm Dorothy begleiten würden. Letztlich fand die Polizei die gebleibten Anoden einer männlichen Person, King aber gelang es bei dieser Geschichte, auf dem Berde eines Polizisten zu entkommen und sich fast ein halbes Jahr versteckt zu halten.

— Herr Hermann Doege von Longloton hielt sich letzte Woche einige Tage in der Stadt auf und stattete der Polizei, die gebildeten Anhänger der Präsidenten konfrontiert. Herr Andresate ist ein großer Ritter, der einen guten Ruf hat, und das ist seine eigene Meinung. Er ist ein ehrlicher Mensch, der keine Angst hat, dass er auf seinem Gewissen hat. Sobald man auch die Autoritäten in Wellington nichts dagegen einwenden haben, werden diese Vorschriften laut einer sofortigen Proklamation schon am 1. Juni in Kraft treten.

— Herr Hermann Doege von Longloton hielt sich letzte Woche einige Tage in der Stadt auf und stattete der Polizei, die gebildeten Anhänger der Präsidenten konfrontiert. Herr Andresate ist ein großer Ritter, der einen guten Ruf hat, und das ist seine eigene Meinung. Er ist ein ehrlicher Mensch, der keine Angst hat, dass er auf seinem Gewissen hat. Sobald man auch die Autoritäten in Wellington nichts dagegen einwenden haben, werden diese Vorschriften laut einer sofortigen Proklamation schon am 1. Juni in Kraft treten.

— Herr Hermann Doege von Longloton hielt sich letzte Woche einige Tage in der Stadt auf und stattete der Polizei, die gebildeten Anhänger der Präsidenten konfrontiert. Herr Andresate ist ein großer Ritter, der einen guten Ruf hat, und das ist seine eigene Meinung. Er ist ein ehrlicher Mensch, der keine Angst hat, dass er auf seinem Gewissen hat. Sobald man auch die Autoritäten in Wellington nichts dagegen einwenden haben, werden diese Vorschriften laut einer sofortigen Proklamation schon am 1. Juni in Kraft treten.

Bekanntmachung des Berufung-Gerichtshofs von South Da'Appelle.

Geduldig wird bekannt gemacht, dass der Rat der Municipalität South Da'Appelle auf der regelmäßigen Sitzung vom 4. Mai den Beschluss gejaht hat, die Steuer-Rate für 1909 auf Grund der Benennung des vergangenen Jahres festzulegen.

Es wurde ferner beschlossen, dass das Berufungsgericht für die Beratung in der genannten Municipalität am Dienstag den 8. Juni 1909 um 2 Uhr Nachmittags im Stadtrats-Saal in South Da'Appelle abgehalten werden soll, um Berufungen anzuheben, Abegungen oder Auflösungen zu der Liste vorzunehmen oder die Steuer-Rate des vergangenen Jahres abzuändern.

Als Berufungen gegen die vorjährige Benennung müssen schriftlich bei dem Schreiber-Schöpfele, B. C. Section 28-17-16, B. C. M.

Enzeigen

in dieser Spalte bringen höhere Resultate. Einmaliges Einsenden nur 25c wenn der Raum nicht mehr als einen Zoll beträgt. Ein Haushalt zu vermieten; verloren; gefunden; suchen Sie einen Mann oder Mädchen — berätige Anzeigen werden hier veröffentlicht und kosten für jedes Mal nur

25c.

Zugelaufen

eine schwärzbraune Stute, nahe drei Jahre alt. Gewicht ungefähr 1200 lb. Unterfütze weiß und Bleife über die Hälfte des Kopfes.

A. J. Bengert, Balgonie, B. C. SW. 1/4, Section 28-17-16, B. C. M.

Milchkuh.

Frischmelkende junge Kuh wird für die Stadt zu laufen gesucht.

Schriftliche oder mündliche Offeren zu richten an die

Saskatchewan Courier Office, Box 505, Regina.

Zu verkaufen

Bäckerei mit Wohnhaus und Stall, guter Brunnen mit Pumpe. Grundstück 2½ Acre umfassend. Sehr passende Gelegenheit für deutschen Bäcker mit etwas Kapital. Nähere Auskunft erteilt gern Ernst Fiehn, Regina Sub Postoffice.

Galt Kohle

ist die allerbeste. The Smith & Fergusson Co. Alleinige Agenten

Office: Smith Block, Rose Street, Regina

Joseph Ambrosi.

Deutsche Barbier-Geschäft. Pool Room. Reelle und seltene Bedienung. Raucher 10c. 12 Raucher-Litzen für \$1.00. Rauchzubehör und Raucher 25c. Gute 10. Ave. und St. John Street.

Contractarbeiten, Ausschachtungen bei Kubbyard, Fertigkeiten von Gebäuden aller Art. Alle Arbeiten garantiert. Langjährige Erfahrung in diesem Geschäft. Andreas Gottselig, 1930 Halifax Str., zw. 12. u. Victoria Ave.

Regina Robe Tanning for Dressing and Dying Works.

Wir geben Deden, Pease, Geschirr-Leder, rohes Leder und Niemen-Leder aller Sorten. Wir kaufen Hämme und Zelle aller Arten und bezahlen den höchsten Marktpreis. Wir haben nur gesuchte und erfahrene Arbeiter, was unsere Arbeit garantiert. Machen Sie einen Beruf!

R. Schultz & Co., Ecke Elliott u. 8. Avenue, Regina, Sask.

Sued Afrika Script für \$700.00 zum sofortigen Verkauf.

J. A. Kritzwiser, McLean, Sask.

the McCarthy Supply Co., Ltd. Regina, Sask.
Reginas Department-Laden für billige Preise. Vergleicht unsere Preise mit andern.

Flannelette 5 Cents
10 Stück verschiedenfarbige Flannelettes, um zu räumen, 5c die yard.

Breite Kattune
2000 yards breite Kattune, Wollschärben, um zu räumen, 10c die yard.

Große Bettdecken 75 Cents
Große breite Bettdecken, wert 1.75, um zu räumen 75c.

Weisse Bettläufer
10 Stück 2 yard-breite weisse Bettläufer, um zu räumen 20c die yard.

Oxford Bettläufer
5 Stück Oxford Bettläufer, schöne Farben, eine 15c Qualität für 12c.

Plaids 15 Cents
100 yards Seidenglanz-Plaids, 35c wert, 1

Es ist ungewöhnlich, zu welchem bestimmten Zeitpunkt die englischsprachigen Amerikaner die Gewalttat dieses neuen Kaisers im Kampf bewerteten. Wir müssen uns so gut wie möglich vorstellen, was es für einen Bericht darüber ist vorhanden, denn des stumpesten münden Seemann gewesen sein muss, als er beim Emporklettern plötzlich über seinem Kopf diese riesige, lange, summe Erhöhung erblickte, die bei Weitem größer als jedes Kriegsschiff war und von deren Unterseite eine große deutsche Flotte wehte. Dann, als der Himmel sich aufwölzte, tauchten durch die abziehenden Wolken immer mehr Schiffe im Himmel auf, alle in folgeriger Beziehung, ohne jede Anerkennung, ohne Planen, und alle in rotem Angelnherz, um mit dem Kämpfer unter einer Schrift zu halten.

Am Anfang des zu Ende wurde nicht eine Sekunde auf das „Vaterland“ abgesehen; nur wenige Ge-wohnschiffe. Ein englischsprachiger Aufmarsch, dass ein Mann vom Boot getötet wurde. Das Luftschiff beteiligte sich auch nicht direkt am Kampf; bis zum Schluss. Es schwamm über der dann unterwegs gewesenen amerikanischen Flotte, während der Prinz (der Kommandeur der deutschen Flotte) durch drahtlose Telegraphie die Bewegungen der anderen Luftschiffe dirigierte. Jetzt ritten der „Goebel“ und die „Preußen“, jedes Luftschiff mit einem halben Dutzend Drachenfliegen im Schlepptau, mit voller Fahrtwindigkeit herbei, stellten sich an die Spitze und kamen dann, als sie den Amerikanern etwa um fünf Meilen voraus waren, durch die Wolken abwärts. Der „Theodore Roosevelt“ schwamm langsam mit seinen großen Wasserwaffen in ihre vordere Batterie; aber die Granaten flogen weit, weit unter den „Goebel“; und gleich darauf fachte sich ein Dutzend Ein-Mann-Drachenflieger herab, um den Angriff zu beginnen.

Vor, der noch immer den Hals zum Stabbinerstand hinausstreckte, jäh durch einen Jägerangriff zwischen Aeroplans und Panzerdrachen. Er sah die seitlichen deutschen Drachenflieger mit ihren breiten blauen Alarinen und vierzig, fünfzig Drachenfliegen, ihren auf Robben laufenden Klumpen und ihren einzelnen Reiter gleich einem Flug Vogel durch die Luft niederschlagen. Alle Wetter!“ klangte er. „Einer rechts sprang plötzlich von ihm entweder in die Luft hinunter, gerollte mit einem lauten Knall und flatterte brennend in das Meer hinunter. Ein anderer stürzte fast über ins Wasser und schwamm, als er die Wellen berührte, in tanzendem Stoff zu zerpringen. Auf dem Deck des „Theodore Roosevelt“ sah er jetzt fleißige Menschen umherziehen, die von oben nur wie Sterne und Feuer aussehen; sie mochten sich nicht auf die anderen zu stehlen. Jetzt sah die erste Flugmaschine zwischen Vier und das Deck des Amerikaners. Ein Staub und ihre Bombe schmetterte mittleren in die Bordkanone. Ein dünnes, kleines Mettern von Gewehrfeuer antwortete. Pum, pum, pum gingen die Schnellfeuerkanonen der amerikanischen Batterie; und da kam als Antwort auch schon eine Granate vom „Fürst Bismarck“. Dann kam eine zweite, eine dritte Flugmaschine zwischen Vier und das Deck des Amerikaners. Ein Staub und die „Germania“ und den „Germans“ fortsetzen; und jedes Luftschiff brachte neue Verheerung und Verwirrung in der alten, die kein Vorräger angekündigt hatte. Das Kanonenreiter der Amerikaner hörte auf zu feuern; und zerrissene Scherben und zerrissene Scherben fielen sie. Das „Vaterland“ ist eine Stunde ein kleines schwarzes Welen von der brennenden Flugmaschine abprallen, gegen den Schornstein anprallen und leblos niederklettern.

Krach! Eine ungeheure Explosion im Bordteil des amerikanischen Flugzeuges. Ein Metallstahl Metall schien sich daran zu emporschleudern und in die See zu stürzen. So die Welle, die es hinterließ, schleppte ein Drachenflieger eine feuerbrennende Bombe. Und dann, einen Augenblick lang, sah Vier, im immer heißer werden, erbarmungsloser Tageslicht, nur allzu klar: eine Ansammlung von einer Stange gesetzten, erstaunlich lebhaften Lebewesen an Viers Seele. „O Gott!“ rief er. Und einmal, fast wimmernd: „O Gott!“ Es blieb wieder hin; sie waren verschwunden und der schwarze, durch den letzten Schub der sinkenden „Bremen“ leicht entstiegen Kämpfer des „Andrew Jackson“ teilte die Welle, die sie verdrängten hatten, in zwei gleiche himmelblaue Wellenlinien. Ein paar Sekunden lang sah Vier vor blindem, hilflosen Entsetzen überhaupt nichts mehr von der Verwüstung da unten.

Dann flog, mit einem weithin donnernden Getöse, die „Susquehanna“, die einen ganzen schwedischen Bausch tragen ließ, aus dem unteren Hafen und in die See zu stürzen. So die Welle, die es hinterließ, schleppte ein Drachenflieger eine feuerbrennende Bombe. Und dann, einen Augenblick lang, sah Vier, im immer heißer werden, erbarmungsloser Tageslicht, nur allzu klar: eine Ansammlung von einer Stange gesetzten, erstaunlich lebhaften Lebewesen an Viers Seele. „O Gott!“ rief er. Und einmal, fast wimmernd: „O Gott!“ Es blieb wieder hin; sie waren verschwunden und der schwarze, durch den letzten Schub der sinkenden „Bremen“ leicht entstiegen Kämpfer des „Andrew Jackson“ teilte die Welle, die sie verdrängten hatten, in zwei gleiche himmelblaue Wellenlinien. Ein paar Sekunden lang sah Vier vor blindem, hilflosen Entsetzen überhaupt nichts mehr von der Verwüstung da unten.

Dann flog, mit einem weithin donnernden Getöse, die „Susquehanna“, die einen ganzen schwedischen Bausch tragen ließ, aus dem unteren Hafen und in die See zu stürzen. So die Welle, die es hinterließ, schleppte ein Drachenflieger eine feuerbrennende Bombe. Und dann, einen Augenblick lang, sah Vier, im immer heißer werden, erbarmungsloser Tageslicht, nur allzu klar: eine Ansammlung von einer Stange gesetzten, erstaunlich lebhaften Lebewesen an Viers Seele. „O Gott!“ rief er. Und einmal, fast wimmernd: „O Gott!“ Es blieb wieder hin; sie waren verschwunden und der schwarze, durch den letzten Schub der sinkenden „Bremen“ leicht entstiegen Kämpfer des „Andrew Jackson“ teilte die Welle, die sie verdrängten hatten, in zwei gleiche himmelblaue Wellenlinien. Ein paar Sekunden lang sah Vier vor blindem, hilflosen Entsetzen überhaupt nichts mehr von der Verwüstung da unten.

Eine Pause entstand jetzt im Gefecht. Eine lange Pause, wie es Vier schien. Er sah nach den Drachenfliegern aus. Die abgeplatteten Trümmer des einen schwammen im Himmel, der anderen waren Bomben in die amerikanische Kolonne schlagend, vorbeigesogen. Ein paar waren im Wasser; offenbar

unverletzt. Und drei oder vier waren noch in der Luft und kehrten eben in weitem Bogen zu ihren Ritterfliegen zurück. Die amerikanischen Kriegsschiffe waren nicht mehr in Sicht. Ein Bericht darüber ist vorhanden, den des stampfenden Münden Seemann gewesen sein muss, als er beim Emporklettern plötzlich über seinem Kopf diese riesige, lange, summe Erhöhung erblickte, die bei Weitem größer als jedes Kriegsschiff war und von deren Unterseite eine große deutsche Flotte wehte. Dann, als der Himmel sich aufwölzte, tauchten durch die abziehenden Wolken immer mehr Schiffe im Himmel auf, alle in folgeriger Beziehung, ohne jede Anerkennung, ohne Planen, und alle in rotem Angelnherz, um mit dem Kämpfer unter einer Schrift zu halten.

In der Pause nach dem Untergang der „Susquehanna“ vernahm Vier den Schrei des Geschwaders, wie das Schreien eines Schicksal geblümt, verstoßen, vertrieben, vertrieben. Der „Theodore Roosevelt“ hatte sich schwere Verluste erlitten, was er beim Untergang der „Susquehanna“ vernahm. Der „Andrew Jackson“, zwei sehr mitgenommenen, aber in keinen Gefechtszonen unterlegten, schaffte es, sich wieder zu erholen. Es wäre ganz interessant zu erfahren, ob sich vielleicht noch mehr Leute finden durften.

Wie ist der Courier dann besonders lieb, wenn unter den Korrespondenten ich bekannte Namen finde. Es verdrückt mich nur öfters, dass der Herr Schreiber sich immer mit dem ominösen „Kont.“ oder „Ein Leier“ beschreibt. Doch in „Ein Leier“, der mir fehlt, denn als Beweis nenne ich meine Freunde um Redfern der „Fürst Bismarck“. Und dann, noch immer während dieser Pause im Aufzettel, hielt mich nur eine Person, die sich als „Herrn“ und der „Germanicus“; sie lärmten in Aktion.

In der Pause nach dem Untergang der „Susquehanna“ vernahm Vier den Schrei des Geschwaders, wie das Schreien eines Schicksal geblümt, verstoßen, vertrieben, vertrieben. Der „Theodore Roosevelt“ hatte sich schwere Verluste erlitten, was er beim Untergang der „Susquehanna“ vernahm. Der „Andrew Jackson“, zwei sehr mitgenommenen, aber in keinen Gefechtszonen unterlegten, schaffte es, sich wieder zu erholen. Es wäre ganz interessant zu erfahren, ob sich vielleicht noch mehr Leute finden durften.

Die gebrochenen Leiter werden sich des Eingangs „Die Butterwoche“ von mir erinnern. In demselben ergänzte ich die traurige Heldentat zweier Junglinge, die einen Weichselsteller verprügeln, und auch mit Hintergegnern gekämpft. Doch in „Ein Leier“ ist nichts über diese beiden Helden zu hören. Ein großer Feind, wenn du, L. Uebelmann, mich nicht mehr Leiter finden kannst.

Der junge Herr G. Kreien macht mit seinen beweglichen Bildern ganz gut aus. Denn er bietet immer etwas Neues. Auch in Laird hat man schon Bewegliche Bilder vorstellt. Doch darf man mit Schätzchen und her und wird sogar noch streitig, während es bei uns in Rossberg ganz gleich geht.

Leute Woche hielten das biege Sportsfonette eine Versammlung ab und wurde der diesjährige Sportspon auf den 25. Juni festgesetzt, und begannen wir einen ausgeschilderten Tag zu bekommen. Das Kollektiv-Stimme ist jedem jederzeit angeworben und kann jederzeit übernommen werden. Es ist nicht, wie jemand schreibt, um meinen Namen gebraucht zu sehen; sondern es ist mein Wunsch, doch jeder, der mich kennt, gar nicht über den Schreiber im Amt zu hören. Ein großer Fehler, der mir drängt, ist, dass jeder, der mich kennt, gar nicht über den Schreiber im Amt zu hören. Ein großer Fehler, der mir drängt, ist, dass jeder, der mich kennt, gar nicht über den Schreiber im Amt zu hören.

Die gebrochenen Leiter werden sich des Eingangs „Die Butterwoche“ von mir erinnern. In demselben ergänzte ich die traurige Heldentat zweier Junglinge, die einen Weichselsteller verprügeln, und auch mit Hintergegnern gekämpft. Doch in „Ein Leier“ ist nichts über diese beiden Helden zu hören. Ein großer Feind, wenn du, L. Uebelmann, mich nicht mehr Leiter finden kannst.

Der junge Herr G. Kreien macht mit seinen beweglichen Bildern ganz gut aus. Denn er bietet immer etwas Neues. Auch in Laird hat man schon Bewegliche Bilder vorstellt. Doch darf man mit Schätzchen und her und wird sogar noch streitig, während es bei uns in Rossberg ganz gleich geht.

Die gebrochenen Leiter werden sich des Eingangs „Die Butterwoche“ von mir erinnern. In demselben ergänzte ich die traurige Heldentat zweier Junglinge, die einen Weichselsteller verprügeln, und auch mit Hintergegnern gekämpft. Doch in „Ein Leier“ ist nichts über diese beiden Helden zu hören. Ein großer Fehler, der mir drängt, ist, dass jeder, der mich kennt, gar nicht über den Schreiber im Amt zu hören.

Die gebrochenen Leiter werden sich des Eingangs „Die Butterwoche“ von mir erinnern. In demselben ergänzte ich die traurige Heldentat zweier Junglinge, die einen Weichselsteller verprügeln, und auch mit Hintergegnern gekämpft. Doch in „Ein Leier“ ist nichts über diese beiden Helden zu hören. Ein großer Fehler, der mir drängt, ist, dass jeder, der mich kennt, gar nicht über den Schreiber im Amt zu hören.

Die gebrochenen Leiter werden sich des Eingangs „Die Butterwoche“ von mir erinnern. In demselben ergänzte ich die traurige Heldentat zweier Junglinge, die einen Weichselsteller verprügeln, und auch mit Hintergegnern gekämpft. Doch in „Ein Leier“ ist nichts über diese beiden Helden zu hören. Ein großer Fehler, der mir drängt, ist, dass jeder, der mich kennt, gar nicht über den Schreiber im Amt zu hören.

Die gebrochenen Leiter werden sich des Eingangs „Die Butterwoche“ von mir erinnern. In demselben ergänzte ich die traurige Heldentat zweier Junglinge, die einen Weichselsteller verprügeln, und auch mit Hintergegnern gekämpft. Doch in „Ein Leier“ ist nichts über diese beiden Helden zu hören. Ein großer Fehler, der mir drängt, ist, dass jeder, der mich kennt, gar nicht über den Schreiber im Amt zu hören.

Die gebrochenen Leiter werden sich des Eingangs „Die Butterwoche“ von mir erinnern. In demselben ergänzte ich die traurige Heldentat zweier Junglinge, die einen Weichselsteller verprügeln, und auch mit Hintergegnern gekämpft. Doch in „Ein Leier“ ist nichts über diese beiden Helden zu hören. Ein großer Fehler, der mir drängt, ist, dass jeder, der mich kennt, gar nicht über den Schreiber im Amt zu hören.

Die gebrochenen Leiter werden sich des Eingangs „Die Butterwoche“ von mir erinnern. In demselben ergänzte ich die traurige Heldentat zweier Junglinge, die einen Weichselsteller verprügeln, und auch mit Hintergegnern gekämpft. Doch in „Ein Leier“ ist nichts über diese beiden Helden zu hören. Ein großer Fehler, der mir drängt, ist, dass jeder, der mich kennt, gar nicht über den Schreiber im Amt zu hören.

Die gebrochenen Leiter werden sich des Eingangs „Die Butterwoche“ von mir erinnern. In demselben ergänzte ich die traurige Heldentat zweier Junglinge, die einen Weichselsteller verprügeln, und auch mit Hintergegnern gekämpft. Doch in „Ein Leier“ ist nichts über diese beiden Helden zu hören. Ein großer Fehler, der mir drängt, ist, dass jeder, der mich kennt, gar nicht über den Schreiber im Amt zu hören.

Die gebrochenen Leiter werden sich des Eingangs „Die Butterwoche“ von mir erinnern. In demselben ergänzte ich die traurige Heldentat zweier Junglinge, die einen Weichselsteller verprügeln, und auch mit Hintergegnern gekämpft. Doch in „Ein Leier“ ist nichts über diese beiden Helden zu hören. Ein großer Fehler, der mir drängt, ist, dass jeder, der mich kennt, gar nicht über den Schreiber im Amt zu hören.

Die gebrochenen Leiter werden sich des Eingangs „Die Butterwoche“ von mir erinnern. In demselben ergänzte ich die traurige Heldentat zweier Junglinge, die einen Weichselsteller verprügeln, und auch mit Hintergegnern gekämpft. Doch in „Ein Leier“ ist nichts über diese beiden Helden zu hören. Ein großer Fehler, der mir drängt, ist, dass jeder, der mich kennt, gar nicht über den Schreiber im Amt zu hören.

Die gebrochenen Leiter werden sich des Eingangs „Die Butterwoche“ von mir erinnern. In demselben ergänzte ich die traurige Heldentat zweier Junglinge, die einen Weichselsteller verprügeln, und auch mit Hintergegnern gekämpft. Doch in „Ein Leier“ ist nichts über diese beiden Helden zu hören. Ein großer Fehler, der mir drängt, ist, dass jeder, der mich kennt, gar nicht über den Schreiber im Amt zu hören.

Die gebrochenen Leiter werden sich des Eingangs „Die Butterwoche“ von mir erinnern. In demselben ergänzte ich die traurige Heldentat zweier Junglinge, die einen Weichselsteller verprügeln, und auch mit Hintergegnern gekämpft. Doch in „Ein Leier“ ist nichts über diese beiden Helden zu hören. Ein großer Fehler, der mir drängt, ist, dass jeder, der mich kennt, gar nicht über den Schreiber im Amt zu hören.

Die gebrochenen Leiter werden sich des Eingangs „Die Butterwoche“ von mir erinnern. In demselben ergänzte ich die traurige Heldentat zweier Junglinge, die einen Weichselsteller verprügeln, und auch mit Hintergegnern gekämpft. Doch in „Ein Leier“ ist nichts über diese beiden Helden zu hören. Ein großer Fehler, der mir drängt, ist, dass jeder, der mich kennt, gar nicht über den Schreiber im Amt zu hören.

Die gebrochenen Leiter werden sich des Eingangs „Die Butterwoche“ von mir erinnern. In demselben ergänzte ich die traurige Heldentat zweier Junglinge, die einen Weichselsteller verprügeln, und auch mit Hintergegnern gekämpft. Doch in „Ein Leier“ ist nichts über diese beiden Helden zu hören. Ein großer Fehler, der mir drängt, ist, dass jeder, der mich kennt, gar nicht über den Schreiber im Amt zu hören.

Die gebrochenen Leiter werden sich des Eingangs „Die Butterwoche“ von mir erinnern. In demselben ergänzte ich die traurige Heldentat zweier Junglinge, die einen Weichselsteller verprügeln, und auch mit Hintergegnern gekämpft. Doch in „Ein Leier“ ist nichts über diese beiden Helden zu hören. Ein großer Fehler, der mir drängt, ist, dass jeder, der mich kennt, gar nicht über den Schreiber im Amt zu hören.

Die gebrochenen Leiter werden sich des Eingangs „Die Butterwoche“ von mir erinnern. In demselben ergänzte ich die traurige Heldentat zweier Junglinge, die einen Weichselsteller verprügeln, und auch mit Hintergegnern gekämpft. Doch in „Ein Leier“ ist nichts über diese beiden Helden zu hören. Ein großer Fehler, der mir drängt, ist, dass jeder, der mich kennt, gar nicht über den Schreiber im Amt zu hören.

Die gebrochenen Leiter werden sich des Eingangs „Die Butterwoche“ von mir erinnern. In demselben ergänzte ich die traurige Heldentat zweier Junglinge, die einen Weichselsteller verprügeln, und auch mit Hintergegnern gekämpft. Doch in „Ein Leier“ ist nichts über diese beiden Helden zu hören. Ein großer Fehler, der mir drängt, ist, dass jeder, der mich kennt, gar nicht über den Schreiber im Amt zu hören.

Die gebrochenen Leiter werden sich des Eingangs „Die Butterwoche“ von mir erinnern. In demselben ergänzte ich die traurige Heldentat zweier Junglinge, die einen Weichselsteller verprügeln, und auch mit Hintergegnern gekämpft. Doch in „Ein Leier“ ist nichts über diese beiden Helden zu hören. Ein großer Fehler, der mir drängt, ist, dass jeder, der mich kennt, gar nicht über den Schreiber im Amt zu hören.

Die gebrochenen Leiter werden sich des Eingangs „Die Butterwoche“ von mir erinnern. In demselben ergänzte ich die traurige Heldentat zweier Junglinge, die einen Weichselsteller verprügeln, und auch mit Hintergegnern gekämpft. Doch in „Ein Leier“ ist nichts über diese beiden Helden zu hören. Ein großer Fehler, der mir drängt, ist, dass jeder, der mich kennt, gar nicht über den Schreiber im Amt zu hören.

Die gebrochenen Leiter werden sich des Eingangs „Die Butterwoche“ von mir erinnern. In demselben ergänzte ich die traurige Heldentat zweier Junglinge, die einen Weichselsteller verprügeln, und auch mit Hintergegnern gekämpft. Doch in „Ein Leier“ ist nichts über diese beiden Helden zu hören. Ein großer Fehler, der mir drängt, ist, dass jeder, der mich kennt, gar nicht über den Schreiber im Amt zu hören.

Die gebrochenen Leiter werden sich des Eingangs „Die Butterwoche“ von mir erinnern. In demselben ergänzte ich die traurige Heldentat zweier Junglinge, die einen Weichselsteller verprügeln, und auch mit Hintergegnern gekämpft. Doch in „Ein Leier“ ist nichts über diese beiden Helden zu hören. Ein großer Fehler, der mir drängt, ist, dass jeder, der mich kennt, gar nicht über den Schreiber im Amt zu hören.

Die gebrochenen Leiter werden sich des Eingangs „Die Butterwoche“ von mir erinnern. In demselben ergänzte ich die traurige Heldentat zweier Junglinge, die einen Weichselsteller verprügeln, und auch mit Hintergegnern gekämpft. Doch in „Ein Leier“ ist nichts über diese beiden Helden zu hören. Ein großer Fehler, der mir drängt, ist, dass jeder, der mich kennt, gar nicht über den Schreiber im Amt zu hören.

Die gebrochenen Leiter werden sich des Eingangs „Die Butterwoche“ von mir erinnern. In demselben ergänzte ich die traurige Heldentat zweier Junglinge, die einen Weichselsteller verprügeln, und auch mit Hintergegnern gekämpft. Doch in „Ein Leier“ ist nichts über diese beiden Helden zu hören. Ein großer Fehler, der mir drängt, ist, dass jeder, der mich kennt, gar nicht über den Schreiber im Amt zu hören.

Die gebrochenen Leiter werden sich des Eingangs „Die Butterwoche“ von mir erinnern. In demselben ergänzte ich die traurige Heldentat zweier Junglinge, die einen Weichselsteller verprügeln, und auch mit Hintergegnern gekämpft. Doch in „Ein Leier“ ist nichts über diese beiden Helden zu hören. Ein großer Fehler, der mir drängt, ist, dass jeder, der mich kennt, gar nicht über den Schreiber im Amt zu hören.

Die gebrochenen Leiter werden sich des Eingangs „Die Butterwoche“ von mir erinnern. In demselben ergänzte ich die traurige Heldentat zweier Junglinge, die einen Weichselsteller verprügeln, und auch mit Hintergegnern gekämpft. Doch in „Ein Leier“ ist nichts über diese beiden Helden zu hören. Ein großer Fehler, der mir drängt, ist, dass jeder, der mich kennt, gar nicht über den Schreiber im Amt zu hören.

Die gebrochenen Leiter werden sich des Eingangs „Die Butterwoche“ von mir erinnern. In demselben ergänzte ich die traurige Heldentat zweier Junglinge, die einen Weichselsteller verprügeln, und auch mit Hintergegnern gekämpft. Doch in „Ein Leier“ ist nichts über diese beiden Helden zu hören. Ein großer Fehler, der mir drängt, ist, dass jeder, der mich kennt, gar nicht über den Schreiber im Amt zu hören.

Die gebrochenen Leiter werden sich des Eingangs „Die Butterwoche“ von mir erinnern. In demselben ergänzte ich die traurige Heldentat zweier Junglinge, die einen Weichselsteller verprügeln, und auch mit Hintergegnern gekämpft. Doch in „Ein Leier“ ist nichts über diese beiden Helden zu hören. Ein großer Fehler, der mir drängt, ist, dass jeder, der mich kennt, gar nicht über den Schreiber im Amt zu hören.

Die gebrochenen Leiter werden sich des Eingangs „Die Butterwoche“ von mir erinnern. In demselben ergänzte ich die traurige Heldent

Wir sind umgezogen.

Unsere neue Office ist jetzt im

Regina Pharmacy Store

1719 Scarth Straße.

Unsere beiden Haupsorten

Banff Hard Kohle

in Größen für alle Zwecke.

Banff Briquettes

die Ideal-Kohle für die Küche.

Whitmore Bros.

General-Agenten für East.

Fahrkarten nach Regina

von Antwerpen sind jetzt billiger. Man wende sich an L. L. Kramer, P. O. Box 57, Regina, oder 2024 Broad St.

Regina.

— Herr Adl. Schäfer, Odessa, hat letzte Woche in der Stadt. Er vertrat dreizehn Section Land bei Odessa für den höchsten Preis von 15 Dollars per Acre.

— Herr Peter Wirth von steinthal verkaufte seine Farm gegen Stadt-eigentum.

— Herr C. Mink verpachtete durch Herrn John Jaworski eine halbe Section Land bei Southam an Herrn Striel auf Ernte-Joblungen.

Die Herren Stroblitz und Jaworski von Southam waren geste Woche mit dem Automobil der Gründer in der Stadt. Das Automobil oder "Trot-Trot" brachte sie schnell nach Regina. Hier angekommen aber bekam es einen Riegel, wie das bei solchen Dingen vorkommen kann. Es geriet etwas an der Waschmaschine und waren die Erwartungen hier nicht zu bekommen. Die Herren mussten ante Wände zum bösen Spiel machen und wohl oder übel 5 Tage lang hier feiern.

— Herr Stauffer hat sich nunmehr enttäuscht, mit den Fortschritten der Zeit völlig Schritt zu halten. Weil so viele in dem Auto herumgehoben, will auch er sich ein modernes Auto kaufen. Er steht gegenwärtig mit einer kleinen Firma in Unterhandlung und will ihnen eine ganze Firma für ein Auto geben. Da beim Kauf meistens beide etwas machen wollen, so wird man gespannt, was für einen Koffer Herr Stauffer für seine Karre bekommen wird. Um sofort mit dem Dings loszugehen zu können, wenn er es bekommt, nimmt Herr Stauffer jetzt schon Unterricht im Fahrten und soll er schon ziemlich gute Fortschritte gemacht haben. Hoffentlich wird er uns später auch mal zu einer Fahrt einladen.

— Wie wir durch Herrn Bühlner hören, soll Herr Carl Pohl, der jetzt der Redakteur des Alberta Herald ist, ziemlich schwer erkrankt sein. Wir wünschen ihm baldige Genesung. — Letzten Mittwoch fuhrte in der Familie des Herrn Franz Hammel bier selbst eine kleine Tochter ein. Der Courier gratuliert!

— Bei Herrn A. Schumann, Mounted Police Barracks, lebte eine kleine Tochter ein. Am letzten Sonntag wurde sie in der evang.-luth. Kirche hier getauft und erhielt die Namen Amanda Louisa. Die Taufpaten waren Witwe Norgang und Herr Mohr.

— Auf der letzten Verhandlung der Deutschen Anfertigungs-Vereinigung wurde beschlossen, 3 Mann nach Britisch Columbia zu senden, um auszufinden, wo der beste Platz ist, eine Sägemühle zu errichten. Es wurde ein Komitee von 10 Mann gewählt, um den Verein auf ein gutes Anquidiment zu bringen; auch wurde beschlossen, dass ein Reder, der sich den Verein anschliesst, einen Dollar Eintrittsgeld zu zahlen hat. Da viele Klagen von Anfiedlern eingelangt sind und dieselben zu schlichten und die Ansied-

ler herauszuholen mit Unfug verbunden sind. Jeder, der ein Herz für seine deutschen Brüder hat, sollte sich dem Verein anschließen. Alle Auskünfte, persönlich oder brieflich, erteilt die Western Colonization Agency, 1713 Scarth Street, Regina, Sask. Eintrittsgelder werden an folgende Adressen gebracht: "German Settlers Association", Box 1082, Regina; Joseph Edinger, Regina, und C. Ahrens, Quinter, Sask., wurden von dem Verein als Korrespondenten ernannt, und durch die Zeitungen den Leuten klar darzulegen, welchen Nutzen der Verein den Anfielen bringt kann. D. A. V.

— Wir wurden um Veröffentlichung folgender Zuschrift gebeten:

95. Regiment.

Lager-Übung in Regina am 22. Juni

1909.

Vom kommandierenden Offizier des Distrikts in die Orde ergangen, daß das jährliche Camp des 95. Infanterie-Regiments am 22. Juni in Regina seinen Anfang nehmen wird.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke. Da es natürlich notwendig ist, daß auch die drei Regimenter Compagnien eine volle Mannschaftsstärke besitzen, insgesamt 120 Mann, werden, insbesondere die Mannschaftsstärke befehlen, um die Arbeitsergebnisse abliefern und wenn irgend möglich einen Vertreter an ihrer Stelle ins Lager schicken.

Vor Kurzem ist die Erlaubnis zur Bildung einer Regiments-Sappelei erteilt worden, desgleichen die Erlaubnis, die mittlere Postoffice als temporäre Waffenkammer (Armoury) zu benutzen. Es steht zu hoffen, daß die jungen Leute Reginas die Gelegenheit wahrnehmen werden, ihren Patriotismus zu beweisen, indem sie dem Regiment beitreten und dadurch helfen, daß die drei Regimenter Compagnien in voller Stärke ins Lager ziehen. Auch steht zu hoffen, daß die Arbeitgeber die Sache dadurch unterstützen werden, daß sie ihren Angestellten Zeit geben, um die Lagerübungen mitzumachen.

Wer dem Regiment beitreten will, sollte sich an einem Übungstag in der Armoury (Waffenkammer) melden, wo er die Uniform und Ausrüstungsstücke bekommen wird.

Der Fall gegen den Eigentümer des Baverley Hotels, Herr J. Rosen, kam endlich nach wiederholtem Zuriethen zur Verhandlung vor dem Polizeirichter W. Trant. Herr Rosen war angeklagt, einem sehr betrunkenen weiteren Alkoholika verkauft zu haben. Zur Überprüfung des Vorwurfs und aller, die den Fall näher verfolgt hatten, erklärte Rosen sich schuldig und wurde zu 25 Dollars Strafe sowie den Kosten des Verfahrens verurteilt.

"Teutonia".

Der deutsche Verein "Teutonia" hielt seine legtimitäre Sitzung im Victoria Hotel ab. Leider waren nicht so viele erschienen, als man erwartet hatte. Es wurde beschlossen, einige weitere zu arbeiten, um den Verein wieder in die Höhe zu bringen und dann man überzeugen, am nächsten Donnerstag um 8 Uhr wiederum eine Sitzung im Victoria Hotel abzuhalten.

Die Tathaken sind, doch Herr von Laer Sonntag von Calgary in Regina ankommt und daß Herr P. M. Reed auf seiner Farm war, der Redakteur des Courier. J. Hensel das Bergmännchen die Stadt und alles hier Sehenswerte zu zeigen und ihn über die Verhältnisse aufzuklären.

Der Germania-Richter über das große Musik- oder Sängerkonkurrenz sollt am Abend erscheinen und sich mit den Zweien und Zielen des Vereins bekannt machen. Verschiedene Deutsche, die dem Verein nicht angehören, haben sich freiwillig dem Verein zugesellt und werden zu einem Konzert am nächsten Donnerstag um 8 Uhr wiederum eine Sitzung im Victoria Hotel abzuhalten. Liebhaber deutscher Geselligkeit sollten am Abend erscheinen und sich mit den Zweien und Zielen des Vereins bekannt machen. Verschiedene Deutsche, die dem Verein nicht angehören, haben sich freiwillig dem Verein zugesellt und werden zu einem Konzert am nächsten Donnerstag um 8 Uhr wiederum eine Sitzung im Victoria Hotel abzuhalten.

Der in diesen Tagen vorkommende Ausdruck "Orchester" ist von uns fest gedruckt, um ihn herzurückschauen. Der famose Germania-Richter hat mal wieder mit wichtiger Unkenntlichkeit, was vorgefallen, gefordert.

Eine Berichterstattung wie die der Germania, die alles falsch bringt und auf den Kopf stellt, ist schon keine Berichterstattung mehr, sondern Schimpfarei. Entweder sollte die Germania die Praxis aufgeben, Regimenter Berichte aus der Ferne zu schreiben oder aber sich einen besseren Regimenter-Korrespondenten zulegen.

Unser Freund Karl Moller erließ einen leichten Testfall, indem eine alte Benzintlampe ihm in der Hand explodierte und dieselbe verlegte. Glücklicherweise geriet seine Werkstatt nicht in Brand, sonst hätte das Unglück größer werden können.

Die Pläne für die Albert Street-Umführung der C. P. R. sind fertig gestellt und belaufen sich die Kosten auf 160.000 Dollars, die von der Stadt und der C. P. R. gemeinsam zu tragen sind.

Kirchliche Nachrichten.

Wir stellen unsere Zeitung sehr gerne den Herren Geistlichen frei zur Verfügung, für alle kirchlichen Anreden. So unterteilt wird, so werden solche Nachrichten verdeckt, um durch die Zeitungen den Leuten klar darzulegen, welche Nutzen der Verein den Anfielen bringt kann.

Wir wurden um Veröffentlichung folgender Zuschrift gebeten:

95. Regiment.

Lager-Übung in Regina am 22. Juni

1909.

Vom kommandierenden Offizier des Distrikts in die Orde ergangen, daß das jährliche Camp des 95. Infanterie-Regiments am 22. Juni in Regina seinen Anfang nehmen wird.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Da es natürlich notwendig ist, daß auch die drei Regimenter Compagnien eine volle Mannschaftsstärke besitzen, insgesamt 120 Mann, werden, insbesondere die Mannschaftsstärke befehlen, um die Arbeitsergebnisse abliefern und wenn irgend möglich einen Vertreter an ihrer Stelle ins Lager schicken.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.

Die Bildung einer dritten Compagnie in Regina ist offiziell genehmigt worden. Man erwartet, daß neben den drei Regimenter Compagnien eine von Prince Albert und zwei von Saskatoon zu den Lagerübungen kommen werden. Wie wir hören, haben die lebendigen Compagnien bereits die volle Mannschaftsstärke.</p